



03/2023 · Mai Juni

BLATT

Mitgliedermagazin der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Allein in der Praxis?! MFA dringend gesucht



Vertreterversammlung

**Neuer KV-Vorstand
gewählt**

Honorarbericht

**Stabile Entwicklung
im Quartal 3/2022**

Sprechstundenbedarf

**Elektronische Bestell-
plattform kommt**

CGM ALBIS

Arztinformationssystem

CGM PROTECT

IT-Security in Healthcare



Machen Sie Ihre Praxis
RICHTLINIENSICHER

nach §75b SGB V

PERFEKTE LÖSUNGEN FÜR DIE SICHERHEIT IHRER PRAXIS-IT!

DARAN KOMMT KEINER VORBEI:

Mehr Sicherheit in Ihrer Praxis mit CGM ALBIS und CGM PROTECT.

Schützen Sie Ihre Praxis durch unser CGM PRAXISARCHIV mit SQL-Anbindung – inklusive der Module CLINICAL NOTES und easyFIND.

Dank unseres SQL-Datenbankupgrades arbeiten Sie in Zukunft mit noch höherer Datensicherheit, verbesserter Systemstabilität und einer standort-übergreifenden Datenverarbeitung.

Abgerundet wird die Sicherheit in Ihrer Praxis von unserer CGM PROTECT-Lösung CGM FIREWALL.

Kontaktieren Sie uns gerne für eine kostenlose und unverbindliche Beratung unter +49 (0) 30 809971-27

Wir freuen uns auf Sie!

cgm.com/albis



- ✓ SYMPATHISCH
- ✓ FAIR UND ZUVERLÄSSIG
- ✓ ERFOLGREICH

Erbacher Str. 3a
14193 Berlin-Grünwald

T 030 8099 710

F 030 8099 7130

info@dos-gmbh.de

www.dos-gmbh.de

Ihr CGM-Partner in Berlin und
Brandenburg: die Spezialisten
für Praxiscomputer & Software.



Das Pendel schlägt zurück

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Weltgesundheitsorganisation warnte kürzlich vor einer wachsenden Personallücke im globalen Gesundheitssystem. Bis 2030 würden weltweit geschätzt zehn Millionen Fachkräfte fehlen. In der ambulanten Versorgung stehen wir bereits heute vor diesem Problem. Das zeigt auch unsere aktuelle Mitgliederumfrage, deren Ergebnisse Sie in diesem Heft lesen können. Nachfolgeprobleme in den Praxen, eine immer älter werdende Bevölkerung – dazu noch schnell wachsende Bezirke an den Rändern Berlins. Diese Entwicklung werden auf lange Sicht auch die Fördermaßnahmen der KV Berlin (finanzielle Unterstützung bei der Niederlassung, KV-Eigeneinrichtungen etc.) nicht aufhalten können, auch wenn sie den Verlust von Hausarztsitzen in den Bezirken Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick (immerhin) gebremst haben.

Wenig hilfreich ist in dieser Gemengelage die seit Jahrzehnten offen zur Schau getragene, wenig wertschätzende, ja sogar misstrauische Sicht aus manchen politischen Kreisen auf die Niedergelassenen, anstatt deren Beitrag zu würdigen und vor allem endlich in allen Bereichen für eine auskömmliche Finanzierung zu sorgen. Man steckt noch in der „Denke“ von 1993 fest: mit einer Budgetierung der Honorare und einer Bedarfsplanung, bei der es nie wirklich um die Planung eines Bedarfes ging, sondern um die Verhinderung einer „Ärztenschwemme“. In den letzten 30 Jahren hat dies zu komplexen und undurchschaubaren Strukturen geführt, die nur noch wenig mit den Vorstellungen heutiger Ärztegenerationen zu tun haben. Die permanenten gesetzlichen Vorgaben tun ihr Übriges dazu. Die Folge ist, dass sich Ärzte als wirtschaftlich tätige Unternehmer zurückziehen und die Verantwortung an Geschäftsführer abgeben – am Ende mit negativen Konsequenzen für die gesamte ärztliche Selbstverwaltung.

Unsere Aufgabe als KV wird es sein, künftig medizinisches und politisches Handeln wieder zusammenzubringen und konkrete Pläne zu entwickeln, wie veränderte Job-Vorstellungen und Lebensbedingungen mit den aktuellen Herausforderungen vereinbar sein können. Ärzten und MFA muss die „Lust“ an ambulanter Versorgung wiedergegeben werden, auch durch eine umfassende und wertschätzende Vergütung – die frei von Denkstrukturen in komplizierten „Töpfen“ und deren Verteilung ist. Zusammen mit allen anderen Playern muss die Versorgung auch in weniger attraktiven Gebieten durch Schaffung eines guten Arbeitsumfelds sichergestellt und umfassend finanziert werden.

Ihr



Dr. Burkhard Ruppert
Vorstandsvorsitzender der KV Berlin



Foto: Christof Rieken

„Wenig hilfreich für die aktuelle Situation der Niedergelassenen ist die wenig wertschätzende, sogar misstrauische Sicht aus manchen politischen Kreisen.“

Inhalt



14

Ein Versorgungsmodell der Zukunft

Das Innovationsfondsprojekt Stay@Home – Treat@Home geht in die praktische Umsetzung.

16

KV Berlin erhält Innovationspreis

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat drei herausragende Modelle der ambulanten Versorgung mit dem Titel „Ausgezeichnete Gesundheit 2023“ prämiert.



Foto: BILDSCHEIN / Maelsa

22

Titelthema Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Viele Praxen haben Probleme bei der Suche nach medizinischem Fachpersonal – dies zeigt die aktuelle Umfrage der KV Berlin unter Praxisinhaberinnen und -inhabern.



ClassicVector/shutterstock.com



34

Klassische Überweisung, TSS-Terminfall und HA-Vermittlungsfall

Was sind die Unterschiede, was muss beachtet werden?

42

Großzügige Spenden

Einem Spendenaufruf im Sommer 2022 zur Unterstützung der medizinischen Versorgung in der Republik Guinea sind zahlreiche Praxen nachgekommen.



Fotos: Dr. Boubaçar Diallo

Aus der KV

- 06 Auf einen Blick
- 08 KV-Vorstand neu gewählt
- 10 Honorarbericht für das Quartal 3/2022
- 18 Corona-Impfung: Verhandlung zur Vergütung

Politik

- 19 Neuer KBV-Vorstand gewählt
- 20 Hilfe für energieintensive Praxen
- 21 Berliner Regierungsbildung

Titel

- 22 Fachkräftemangel im Gesundheitswesen
- 29 Interview mit MFA aus dem ambulanten Bereich

Für die Praxis

- 32 Sie fragen. Wir antworten!
- 36 Neues zum Sprechstundenbedarf
- 38 KV-Umfrage zum E-Rezept

Verschiedenes

- 40 Forschungsprojekt der Charité
- 42 Spenden für Guinea
- 44 Zi-Umfrage zur Digitalisierung

Kleinanzeigen

- 46 Termine & Anzeigen
- 50 Impressum

Auf einen Blick



Foto: Vitaliy Abbasov | shutterstock.com

Rund
46 Prozent
der KV-Mitglieder haben
einen fachärztlichen
Versorgungsauftrag.

(Stand: Bedarfsplan 2/2022)



Bei den
Psychotherapeut:innen sind
28,4 Prozent
Männer.

(Stand: Bedarfsplan 2/2022)



202.954
Besuche hatte
die Website
der KV Berlin
im Jahr
2022.

Die meisten
Hausärzt:innen unter
den KV-Mitgliedern
sind zwischen
55 und **65**
Jahren alt.

(Stand: Bedarfsplan 2/2022)



Foto: JPC-PROD/shutterstock.com



Zur Unterstützung im Praxisalltag
bietet das Service-Center
der KV Berlin
320 FAQ
zu **14** Themen
auf der Website der KV Berlin an.

(Stand: 04.04.2023)

Seit Februar 2022 hat
die KV Berlin **5** Umfragen
durchgeführt, an der sich

4.976

Ärzt:innen und Psycho-
therapeut:innen
beteiligt haben.



Vertreterversammlung

Neuer KV-Vorstand gewählt

Dr. Burkhard Ruppert, Dr. Christiane Wessel und Günter Scherer wurden in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin am 23. Februar 2023 als Vorstandsmitglieder für die 16. Amtsperiode gewählt.

Zur Wahl gestellt hatten sich der bisherige Vorstand – Dr. Burkhard Ruppert, Günter Scherer und Dr. Bettina Gaber – sowie die bisherige Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Christiane Wessel und Dr. Peter Weber, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Dr. Burkhard Ruppert war der einzige Kandidat für den hausärztlichen Versorgungsbereich. Er wurde mit 35 von 37 gültigen Stimmen gewählt. Bei der Wahl des Vorstandssitzes für den fachärztlichen Versorgungsbereich lag Dr. Christiane Wessel mit 19 Stimmen knapp vor dem bisherigen Vorstandsmitglied Dr. Bettina Gaber mit 18 Stimmen. Mit 28 von 36

Stimmen wurde Günter Scherer als Vorstandsmitglied wiedergewählt. Gegenkandidat Dr. Peter Weber erhielt keine Stimmen.

Im darauffolgenden Wahlgang zum Vorstandsvorsitz wurde Dr. Burkhard Ruppert mit 37 Stimmen einstimmig wiedergewählt. Zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wählten die Vertreterinnen und Vertreter Dr. Christiane Wessel mit 19 Stimmen. Günter Scherer erhielt 16 Stimmen.

VV am 1. März 2023

Nach der Sitzung der Vertreterversammlung am 23. Februar, in der der neue KV-Vorstand gewählt wurde,

fand am 1. März die nächste Sitzung statt. Günter Scherer informierte die VV-Mitglieder im Vorstandsbericht unter anderem über den Stand der Verhandlung zur Überführung der Corona-Impfung in die Regelversorgung (lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 20). Auf der Tagesordnung am 1. März standen zahlreiche Wahlen zu den Gremien und Ausschüssen. Alle Ergebnisse finden Sie auf der Website der KV Berlin unter www.kvberlin.de > Die KV Berlin > Organisation > Vertreterversammlung > Vertreterversammlung 2023-2028 (16. Amtsperiode) > Beschlüsse und Resolutionen > 3. Sitzung vom 01.03.2023.



**Dr. Burkhard Ruppert, Vorstandsvorsitzender
Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin**

seit Januar 2021
ab Mai 2017

Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin



**Dr. Christiane Wessel, stellvertretende Vorstandsvorsitzende
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

seit Februar 2023
2017 bis 2023

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin
Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin



**Günter Scherer, Vorstandsmitglied
Jurist**

seit Februar 2023
Januar 2021
bis Februar 2023
ab April 2017

Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin
Mitglied des Vorstands der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Vertreterversammlung hat uns am 23. Februar das Vertrauen geschenkt und uns erneut bzw. neu in den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin gewählt. Dafür möchten wir an dieser Stelle noch einmal danke sagen.

Vor uns liegen sechs Jahre, in denen sich die ambulante Versorgung vielen Herausforderungen stellen muss: einem zunehmenden Fachkräftemangel, einer immer älter werdenden Bevölkerung und auch Ärzteschaft, einer Flut an angekündigten Strukturveränderungen und gesetzlichen Vorgaben und vieles mehr. In dieser Gemengelage werden wir noch stärker als bisher den Finger in die Wunde legen und die Politik ermahnen, es nicht für selbstverständlich hinzunehmen, dass die ambulanten Strukturen weiterhin reibungslos funktionieren werden. Wir müssen klarmachen, dass unsere Ressourcen endlich sind und die Leistungen in den Praxen ohne eine auskömmliche Finanzierung reduziert werden müssen. Ein „Rundum-Wohlfühl-Programm“ für die Patienten mit freiem Zugang zu allen medizinischen Angeboten werden wir nicht länger aufrechterhalten können. Ein „Weiter so“ im engen Korsett der Budgetierung und mit immer neuen Aufgaben, die den Praxen aufgebürdet werden, ist nicht länger hinnehmbar, denn ansonsten wird der Frust in den Praxen weiterwachsen und werden immer mehr Kolleginnen und Kollegen der ambulanten Versorgung den Rücken kehren.

Auch intern gibt es viele Themen, an denen wir arbeiten werden. Der Reorganisationsprozess, mit dem wir 2017 begonnen haben, ist noch nicht abgeschlossen. Hier kommen Sie ins Spiel. Zu Beginn unserer neuen Amtsperiode möchten wir von Ihnen erfahren, was bereits gut läuft, was noch nicht und was wir für Sie in den kommenden Jahren tun können. Dazu bereiten wir gerade eine Mitgliederbefragung vor, die Sie in den nächsten Wochen erhalten werden.

Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.

Dr. Burkhard Ruppert
Vorstandsvorsitzender

Dr. Christiane Wessel
Stellv. Vorstandsvorsitzende

Günter Scherer
Vorstandsmitglied

Anzeige

 **MedConsult**
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe



Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing-Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

Burkhardt Otto
Olaf Steingräber
Volker Schorling

FAB
Investitionsberatung

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe OHG

Giesebrechtstraße 6 · 10629 Berlin
Tel.: 030 2139095 · Fax: 030 2139494
E-Mail: info@fabmed.de

Honorarbericht für das Quartal 3/2022

Weiterhin stabile Honorarentwicklung

Die Gesamthonorarsituation hat sich im dritten Quartal 2022 wie im zweiten Quartal 2022 stabil zum Vorjahresquartal gehalten: Die Honorare im dritten Quartal 2022 nahmen im Vergleich zum Vorjahresquartal marginal um rund 650.000 Euro auf 547 Millionen Euro ab.

In der extrabudgetären Gesamtvergütung (EGV) konnte ein Anstieg von über 6,5 Millionen Euro verzeichnet werden. Insgesamt stieg die EGV um drei Prozent auf 249 Millionen Euro. In der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) nahm hingegen die Vergütung um über 2,5 Prozent ab. Somit sank die MGV von knapp 300 Millionen Euro auf circa 292 Millionen Euro ab. Aufgrund der weiterhin ansteigenden Flüchtlingszahlen kam es im Bereich der Sonderkostenträger (in diesen fällt die Vergütung der Behandlung von Geflüchteten) zu erheblichen Steigerungen. Hier nahm das Honorar von 4,3 Millio-

nen Euro auf 5,8 Millionen Euro zu. Dies entspricht einem Anstieg von fast 35 Prozent.

Hausärztlicher Versorgungsbereich

Das Gesamthonorar im hausärztlichen Versorgungsbereich liegt im dritten Quartal 2022 bei rund 160 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr nahm damit das Gesamthonorar um etwa zwei Prozent ab. Auch bezogen auf das Honorar je Arzt (nach Zulassungs- beziehungsweise Tätigkeitsumfang) gibt es eine Abnahme von über einem Prozent auf knapp 58.600 Euro. Im größten Honorarsegment, der budgetier-

ten MGV, liegt die Abnahme des Honorars bei über drei Prozent und beläuft sich auf insgesamt 106,4 Millionen Euro. Im Bereich der EGV nahm das Honorar um fast zwei Prozent auf circa 31 Millionen Euro zu. Im Honorarsegment des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) mussten die Haus- und Kinderärzte hingegen eine Abnahme verzeichnen: Hier sank das Honorar um fast zwei Prozent auf insgesamt 16,5 Millionen Euro. Im Bereich der Sonderkostenträger (ein Plus von über 40 Prozent) schlägt sich die gestiegene Anzahl der Behandlungen von Geflüchteten deutlich nieder. Das Honorar stieg hier auf fast zwei Millionen Euro. Im Segment der Zuschläge blieb das Honorar stabil bei circa 1,3 Millionen Euro. Die unbudgetierte MGV nahm um über fünf Prozent ab und liegt nun bei circa 2,5 Millionen Euro. Für alle Haus- und Kinderärztinnen und -ärzte ist die Auszahlungsquote in der MGV um fast drei Prozent zurückgegangen. Damit sinkt die Auszahlungsquote auf rund 84 Prozent. Im Bereich der abgerechneten Arztfälle ist ein deutlicher Abfall von fast acht Prozent zu verzeichnen. Insgesamt wurden im zweiten Quartal circa 2,7 Millionen Arztfälle abgerechnet. Ursächlich für den starken Abfall könnten die Verwerfungen im Zusammenhang mit der



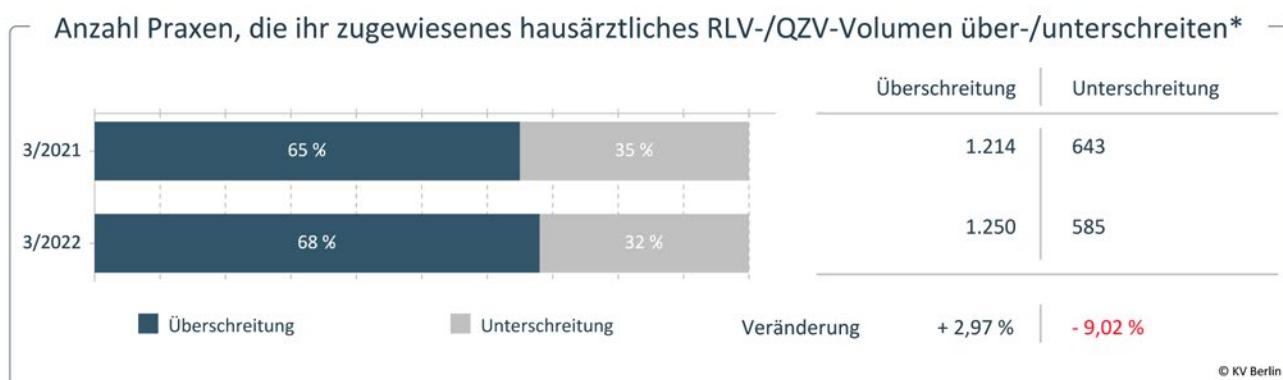
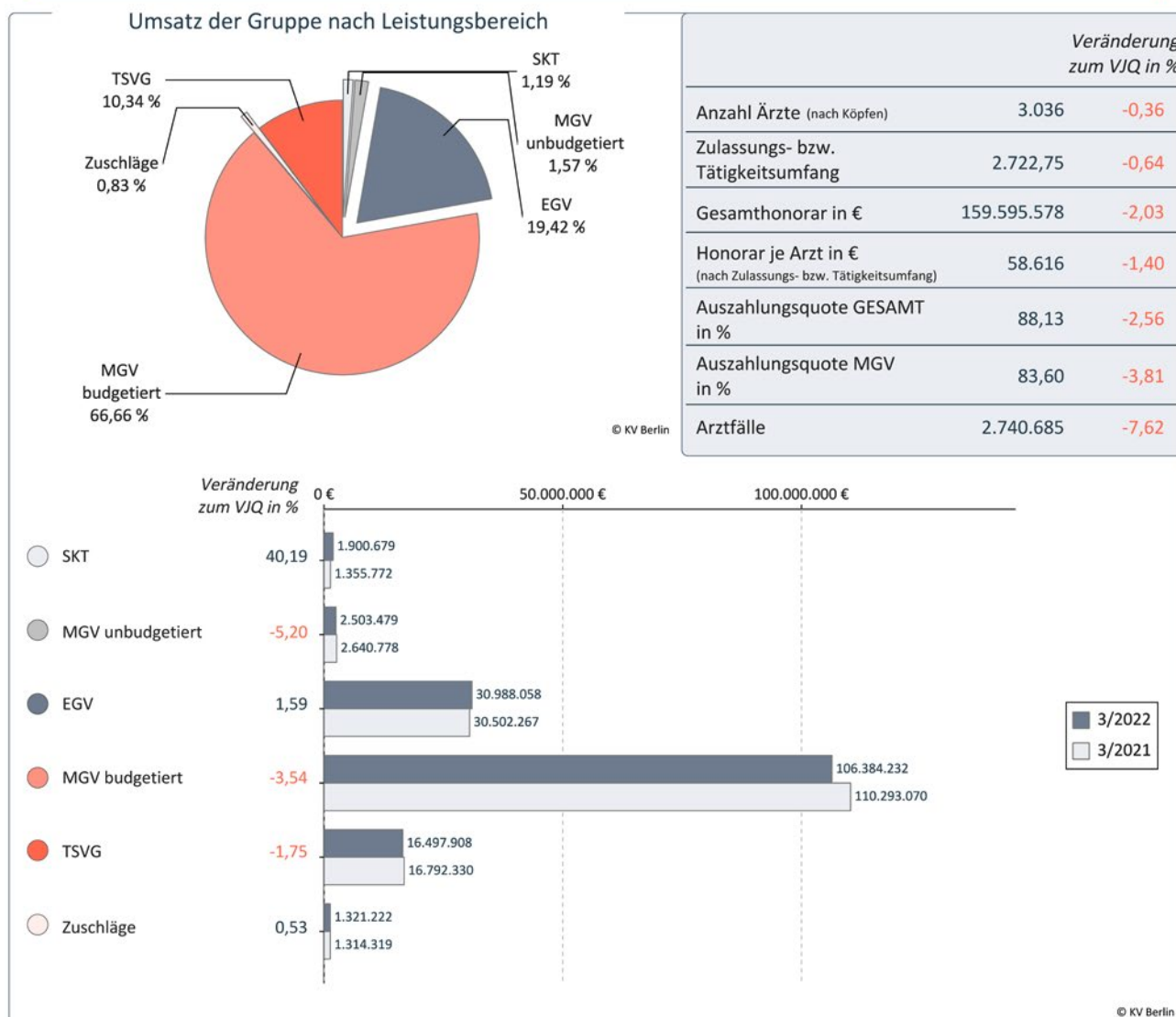
Honorarbericht online

Detailliertere Angaben dazu, wie sich das Honorar Ihrer Arztgruppe im dritten Quartal 2022 entwickelt hat, können Sie dem Honorarbericht entnehmen. Diesen finden Sie zum Download als PDF auf der Website der KV Berlin unter: www.kvberlin.de > Für Praxen > Alles für den Praxisalltag > Abrechnung / Honorar > Honorarbericht

→ Praktische Filterfunktion:

Die KV Berlin hat ihren Online-Service zum Honorarbericht auf der KV-Website weiterentwickelt: Anhand von interaktiven Grafiken mit diversen Filterfunktionen können Sie sich die Honorarentwicklung für Ihre Arztgruppe nicht nur aus dem aktuellen Honorarbericht, sondern auch über mehrere Quartale hinweg anzeigen lassen und mit anderen Arztgruppen vergleichen.

Hausärztlicher Versorgungsbereich (ohne Institute)



Corona-Pandemie erklärt werden. Dies führte in den letzten Quartalen zu starken Schwankungen in den Fallzahlen.

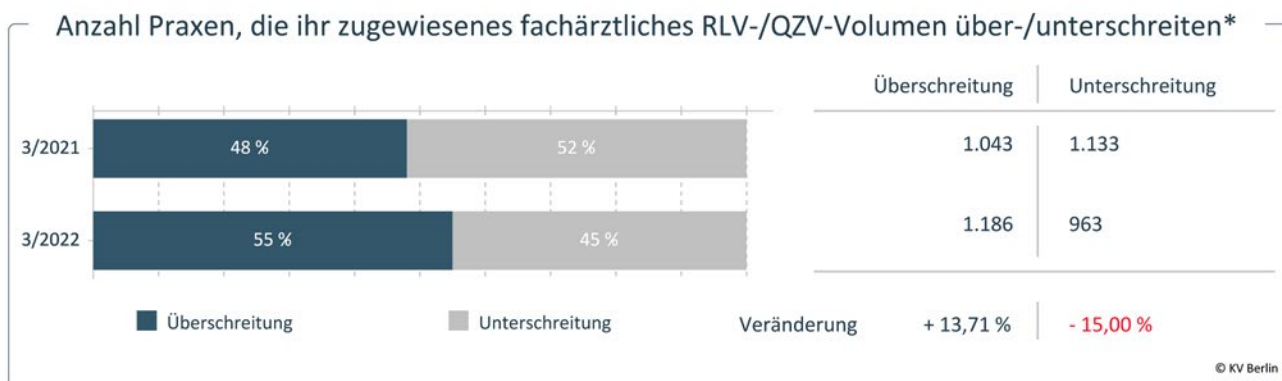
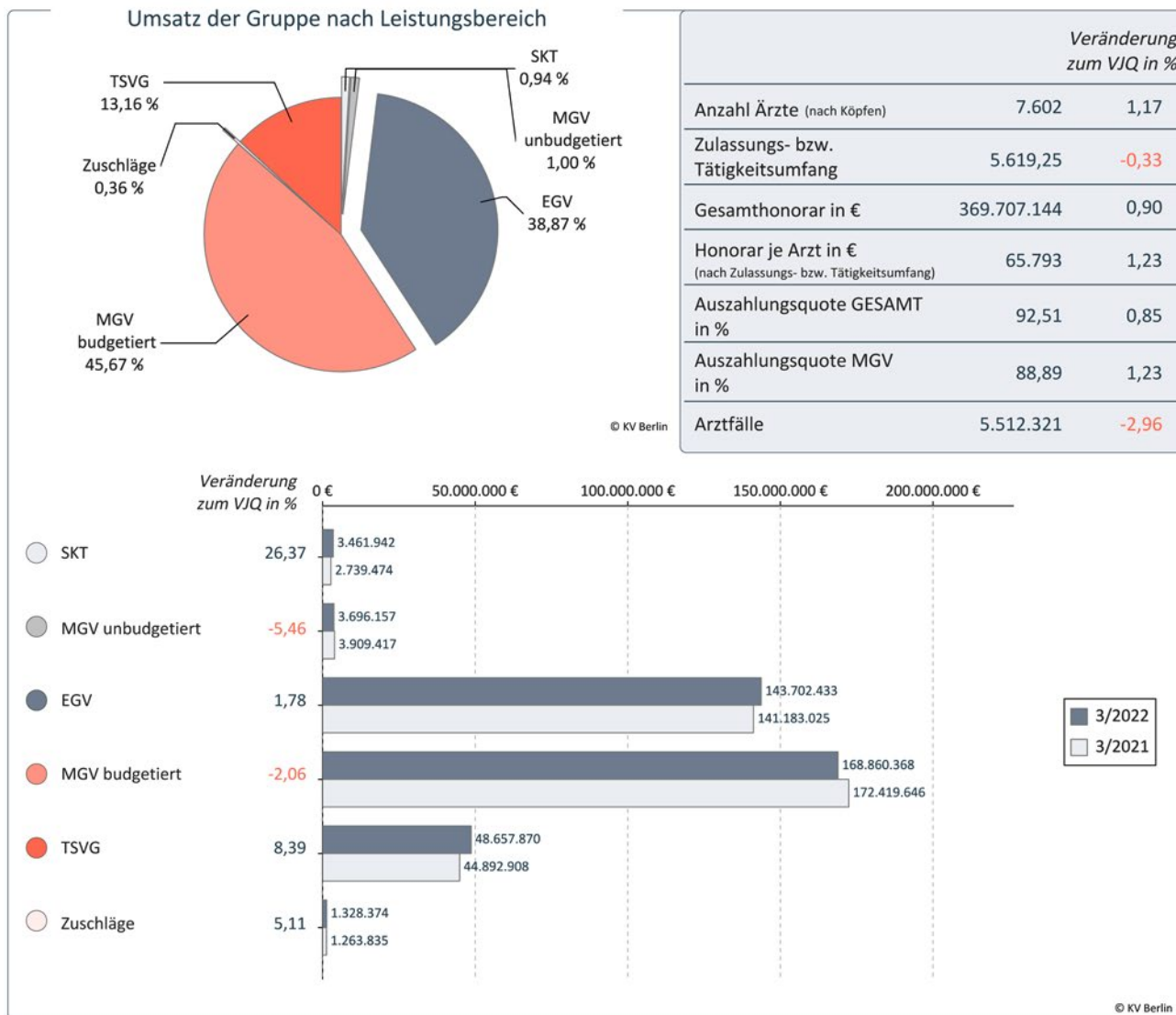
Fachärztlicher Versorgungsbereich

Das Gesamthonorar im fachärztlichen Versorgungsbereich

verzeichnet ein Plus von knapp einem Prozent und steigt damit auf über 370 Millionen Euro an. Den rund 5.620 Leistungserbringern (nach Zulassungs- beziehungsweise Tätigkeitsumfang) stehen somit durchschnittlich 65.800 Euro je Leistungserbringer im dritten Quartal 2022 zur Verfügung (+ 1 Prozent).

Im Segment des TSVG nahm das Honorar um über acht Prozent zu und liegt nun bei fast 49 Millionen Euro. Über den Bereich der budgetierten MGV erzielten die Fachärztinnen und Fachärzte rund 169 Millionen Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von knapp 3,5 Millionen Euro oder zwei Prozent

Fachärztlicher Versorgungsbereich (ohne Institute)



bedeutet. Das Honorar der unbudgetierten MGV ging ebenfalls zurück. Der Rückgang beläuft sich auf fünf Prozent. Insgesamt wurde in dem Segment ein Honorar von knapp 3,7 Millionen Euro erlost. Im gleichen Zeitraum stieg die Vergütung im Bereich der EGV um knapp zwei Prozent auf 144 Millionen Euro.

Wie bei den Hausärzten stieg auch bei den Fachärzten das Honorar im Bereich der Sonderkostenträger stark an. Der Zuwachs beläuft sich hier auf fast 26 Prozent und liegt nun bei 3,5 Millionen Euro. Die Auszahlungsquote der MGV stieg bei den Fachärzten um ein Prozent und liegt nun bei circa 89 Prozent. Im Gegen-

satz zu den Haus- und Kinderärzten ging die Anzahl der Arztfälle nicht so stark zurück. Der Rückgang beträgt hier knapp drei Prozent und liegt nun bei 5,5 Millionen Arztfällen.

*Aileen Boldt und Christian Dassé,
Abteilung Abrechnung 2
bei der KV Berlin*

Studis aufgepasst!



Das bieten wir

- 5 Stipendien pro Kalenderjahr
- Stipendium über 3 Jahre
- monatlich 1.000 Euro

Das bringt ihr mit

- Medizinstudium in Berlin oder Brandenburg
- Abschluss des 6. Semesters
- Interesse an hausärztlicher Tätigkeit in Berlin

Mehr Infos unter



www.kvberlin.de/stipendium

Das Stipendium der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin unterstützt euch finanziell während eures Medizinstudiums. Im Gegenzug verpflichtet ihr euch als Stipendiat:innen, nach Beendigung der Weiterbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Allgemeinmedizin in einem von der KV Berlin ausgewiesenen Fördergebiet für mindestens drei Jahre niedergelassen oder angestellt hausärztlich tätig zu sein.

Stay@Home – Treat@Home

Ein Versorgungsmodell der Zukunft

In dem Projekt „Stay@Home – Treat@Home“ erprobt ein transektorales Netzwerk, wie der effiziente Austausch zum Gesundheitsstand von ambulant zuhause gepflegten Personen mit telemedizinischer Unterstützung gelingt. Hausärztinnen und Hausärzte können sich mit ihren Patienten an dem Projekt beteiligen.

Die meisten Pflegebedürftigen werden in Berlin sowie bundesweit ambulant versorgt – davon der überwiegende Teil durch Angehörige. Für das regelmäßige Controlling des Gesundheitszustandes und der Therapie sind meist ausschließlich die Hausärztinnen und Hausärzte der Pflegeempfangenden zuständig. Insbesondere kurzfristige Hausbesuche in akuten Fällen lassen die Ärzte zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Sind die Hausärzte außerdem bei akutem Behandlungsbedarf nicht erreichbar, müssen der Ärztliche Bereitschaftsdienst der

KV Berlin oder der Rettungsdienst die Patienten übernehmen. Tritt dieser Fall ein, fehlt es oft an aktuellen und vollständigen Medikationsplänen und wichtigen anamnestischen Daten wie Dauerdiagnosen und Allergien. Die Konsequenz: Patienten werden häufig ins Krankenhaus eingewiesen, obwohl eine Versorgung in der Häuslichkeit übernommen werden könnte, beispielsweise, wenn pflegerische und unterstützende Hilfsdienste besser verfügbar wären und wenn sich diese schnell ein Bild vom Gesundheitszustand des Patienten machen könnten.

Telemedizinisches Innovationsfondsprojekt

Hier setzte das seit Oktober 2022 laufende Projekt „Stay@Home – Treat@Home“ (STH) an: Durch die Etablierung eines telemedizinischen Netzwerks, das aus medizinisch und pflegerisch versorgenden und teils mobilen Akteurinnen und Akteuren besteht, sollen bestehende Strukturen gestärkt und Lücken geschlossen werden. Das Projekt wird vom Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) gefördert und bis September 2026 wissenschaftlich begleitet. Dabei soll untersucht werden, wie sich die neue Versorgungsform auf die Anzahl von Notfalleinsätzen, Krankenhausbehandlungen, Behandlungskosten und Lebensqualität auswirkt. Die Konsortialführung des Projekts hat die Charité – Universitätsmedizin Berlin. Partner sind neben der Leitstelle des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes der KV Berlin unter anderem die Johanniter-Unfall-Hilfe und der Malteser Hilfsdienst. Das KV-Blatt hat bereits zum Projektstart über „Stay@Home – Treat@Home“ berichtet. Wie diese Zusammenarbeit und die sektorenübergreifende Behandlung von Patienten im Projekt genau funktioniert, lesen Sie im KV-Blatt 04/2022 S. 56f.

Anzeige

MEDIZINRECHT IM BLUT



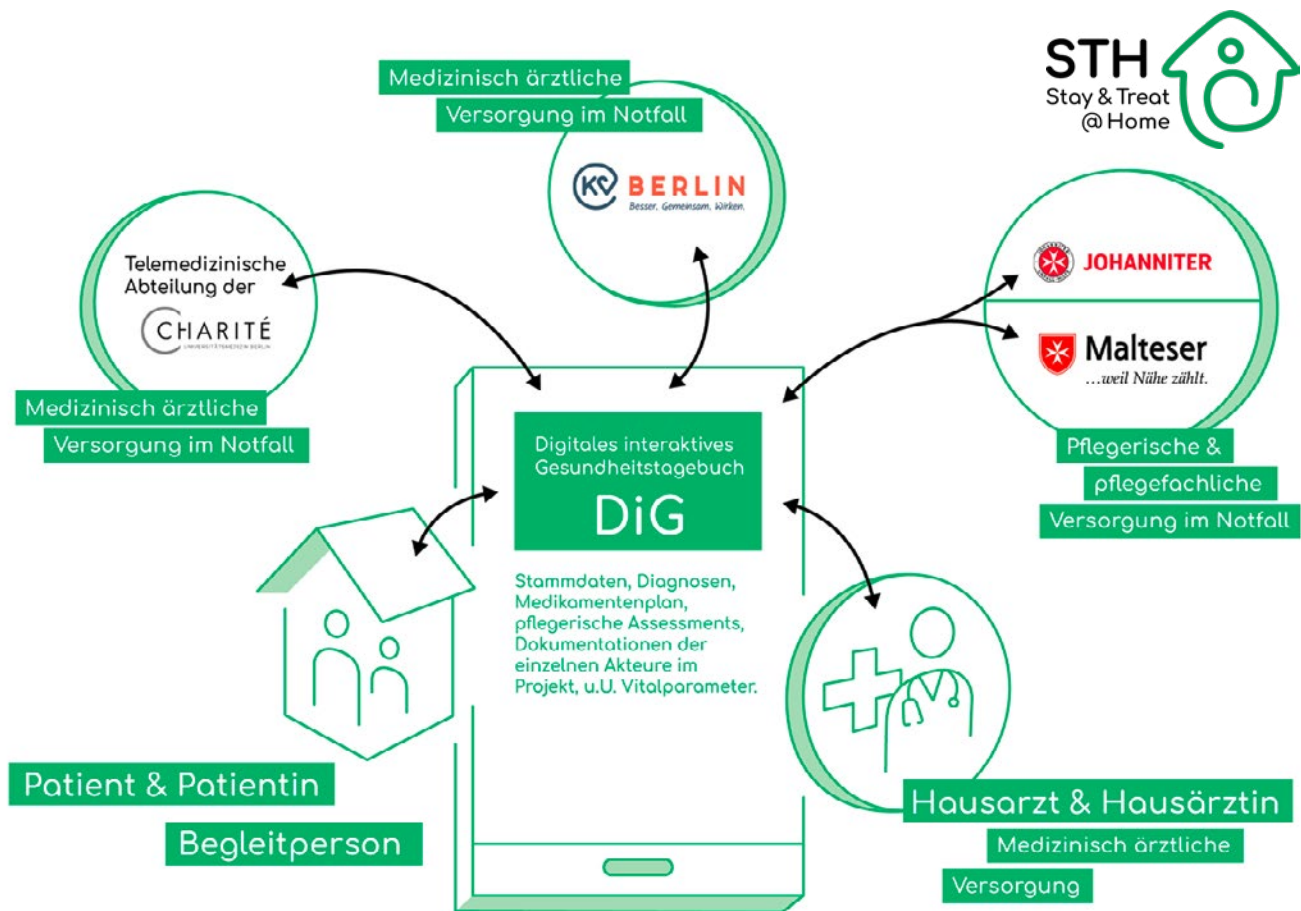
MEYER KÖRING

Exzellenz seit 1906

MEYER-KÖRING
Rechtsanwälte •
Steuerberater
Bonn • Berlin

Schumannstraße 18
10117 Berlin
Tel.: 030 206298-6
Fax: 030 206298-89
berlin@meyer-koering.de

meyer-koering.de



Grafik: Bittesehr GmbH

Entlastung in der hausärztlichen Versorgung

Als Kernstück soll im Projekt ein digitales interaktives Gesundheitstagebuch (DiG) erprobt werden. Das DiG enthält gesundheits- und versorgungsrelevante Informationen, die von Ärzten, aber auch Patienten und ihren Angehörigen sowie anderen Leistungserbringern eingesehen und ergänzt werden können. So werden Informationen besser weitergegeben – insbesondere die Hausärzte sollen auf dieser Basis schnell eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes erkennen und den Behandlungsaufwand reduzieren können.

Im akuten Behandlungsfall können außerdem die anderen versorgenden Fachdisziplinen wie der Bereitschaftsdienst der KV Berlin, die

Hilfsdienste Malteser und Johanniter sowie die telemedizinische Abteilung der Charité alle gesundheitsrelevanten Informationen der Patienten einsehen und miteinander kommunizieren. Der Kreis schließt sich wieder beim Hausarzt, der die bei einem akuten Versorgungsfall hinterlegten Informationen der beteiligten Akteure im Gesundheitstagebuch einsehen und die Therapie gegebenenfalls anpassen kann.

Berliner Hausärzte können mitmachen

Für die Erprobung sollen rund 1.500 Pflegebedürftige aus Berlin eingebunden werden. Hierfür werden dringend noch Hausärzte gesucht, die geeignete Pflegeempfangende aus ihrem Patientenstamm in das Projekt einschreiben (siehe Infokasten).



Hausärztinnen und Hausärzte gesucht!

Eine Projektteilnahme ist ab sofort möglich. Der Aufwand wird vergütet.

Im Laufe des Jahres werden außerdem auf der KV-Website Teilnahmeunterlagen bereitgestellt. Hierzu wird die KV Berlin über den PID informieren.

Kontakt für weitere Fragen und Anmeldung zum Projekt:
Dr. Irmgard Landgraf,
E-Mail: info@sth-berlin.org.

Weitere Informationen zu „Stay@Home – Treat@Home“ finden Sie auf der Projektwebsite www.sth-berlin.org.

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung

KV Berlin erhält Innovationspreis

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat drei herausragende Modelle der ambulanten Versorgung mit dem Titel „Ausgezeichnete Gesundheit 2023“ prämiert – darunter auch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin in der Kategorie „Versorgung akut“ für ihre effektive und effiziente Patientenversorgung.



Dr. Annette Rommel, Zi-Kuratoriumsvorsitzende, und Dr. Dominik von Stillfried, Zi-Vorstandsvorsitzender, überreichen den Preis an Dr. Burkhard Ruppert, Vorstandsvorsitzender der KV Berlin.

Foto: BILDSCHEIN / Maelisa

Zur Wahl standen insgesamt zehn regionale Projekte der Kassenärztlichen Vereinigungen aus den Kategorien „Versorgung akut“, „Versorgung digital“ und „Versorgung kooperativ“. Rund 200 Gäste aus Politik, Ärzteschaft und Wissenschaft stimmten über die Vergabe in den jeweiligen Kategorien ab. In der Kategorie „Versorgung akut“ wurde die KV Berlin für das Projekt „Effektive und effiziente Patientenversorgung als Schlüsselfaktor“ mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

Seit 2017 verfolgt die KV Berlin konsequent das Ziel, die ambulanten Versorgungsstrukturen systemisch

weiterzuentwickeln und Patientinnen und Patienten in die jeweils angemessenen Behandlungsebenen zu steuern. Dank des Zusammenwirkens einer intelligenten Leitstelle mit elf KV-Notdienstpraxen und einem Hausbesuchsdienst für immobile Patientinnen und Patienten gelingt dies zunehmend. Das Know-how, Patientinnen und Patienten auch während der Sprechstundenzeit in Arztpraxen zu vermitteln, wird die KV Berlin nun schwerpunktmäßig ausbauen.

Der KV-Vorstandsvorsitzende Dr. Burkhard Ruppert stellte das Projekt den Gästen aus Politik, Ärz-

teschaft und Wissenschaft bei der Preisverleihung Mitte März 2023 vor. Anschließend diskutierten führende Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Selbstverwaltung über den Innovationscharakter der ausgezeichneten Initiativen sowie über die aktuellen Herausforderungen in der vertragsärztlichen Medizin.

Weitere Preise gingen an die Initiative „Telemedizinische Erstberatung für Kinder und Jugendliche“ der KV Nordrhein und an das Innovationsfondsprojekt „IP-Wunde holt die Wundbehandlung zurück in die Arztpraxis“ der KV Bremen.



Kampagnen-Flyer für die Praxis

116117 oder 112? Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin und die Berliner Feuerwehr informieren mit einer gemeinsamen Kampagne, in welchen Fällen welche Nummer gewählt werden sollte. Zur Information und Sensibilisierung der Patientinnen und Patienten können Praxen Flyer zur Kampagne bei der KV Berlin bestellen. Ein Ansichtsexemplar des Flyers liegt dieser KV-Blatt-Ausgabe bei.

Bestellungen des Flyers mit Angabe der Wunschmenge richten Sie bitte per Mail an avlogistik@kvberlin.de.

Informationen zur 116117-Kampagne finden Sie unter:

**www.kvberlin.de > Für Patienten > Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117 >
Die richtige Nummer im richtigen Moment**

COVID-19

Impfung auf Privatrezept

Nach Auslaufen der Coronavirus-Impfverordnung kann die COVID-19-Impfung seit dem 8. April 2023 vorübergehend nur als Privatleistung abgerechnet werden.

Am 8. April 2023 ist die Coronavirus-Impfverordnung des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) außer Kraft getreten. Obwohl sich die KV Berlin seit Dezember 2022 in Verhandlung mit den Berliner Krankenkassenverbänden über die künftige Vergütung der COVID-19-Impfung befindet, konnte bisher (Stand 14. April 2023) keine Einigung erzielt werden. Deshalb können Praxen die Impfung seit dem 8. April 2023 vorübergehend nicht mehr über die KV Berlin abrechnen.

Bisher keine Einigung

Die COVID-19-Schutzimpfung sollte am 8. April 2023 in die Regelversorgung übergehen, hinsichtlich des Aufwands für die Praxen unterscheidet sie sich aber weiterhin deutlich von anderen Impfungen. Für die COVID-19-Impfung gibt es ein eigenes Bestellverfahren, die Impfdokumentation ist detaillierter und die Impfung ist mit mehr Aufklärungsarbeit verbunden. Dieser Mehraufwand muss sich auch weiterhin in der Vergütung niederschlagen. Leider haben die Berliner Krankenkassenverbände dies zum

Stand vom 14. April 2023 in ihrem Verhandlungsangebot bisher nicht ausreichend berücksichtigt.

Bisher konnten sechs Kassenärztliche Vereinigungen eine Einigung zur Vergütung der COVID-19-Impfung mit den Krankenkassen erzielen. Die KV Berlin befindet sich weiterhin in Verhandlungen.

Wie wird die COVID-19-Impfung seit dem 8. April abgerechnet?

Ärztinnen und Ärzte können die COVID-19-Impfleistung nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) erbringen und als Privatleistung ihren Patientinnen und Patienten in Rechnung stellen. Die Patientinnen und Patienten können die Rechnung bei ihrer Krankenkasse einreichen und haben gegenüber dieser einen Anspruch auf Kostenerstattung.

Wer kann gegen COVID-19 geimpft werden?

Der Anspruch auf die Impfung für gesetzlich Versicherte ergibt sich seit dem 8. April 2023 aus dem Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses für die Schutzimpfungs-Richtlinie. Dieser beruht auf den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO).

Darüber hinaus sieht die am 8. April 2023 in Kraft getretene COVID-19-Vorsorgeverordnung vor, dass Versicherte über die Schutzimpfungs-Richtlinie hinaus einen Anspruch auf Schutzimpfungen gegen COVID-19 haben, wenn ein Arzt oder eine Ärztin die Impfung für medizinisch erforderlich hält.

Was ändert sich bei der Impfstoffbestellung?

Im Jahr 2023 wird der Impfstoff weiterhin zentral vom Bund beschafft, das wöchentliche Bestellverfahren bleibt erhalten. Neu: Das Impfzubehör wird jedoch nicht mehr mitgeliefert. Praxen müssen dieses künftig selbst beschaffen, dabei ist auf die Eignung für die Impfstoffe zu achten. Spritzen und Kanülen sind in Berlin nicht über den Sprechstundenbedarf bestellbar.

Was ändert sich bei der Impfdokumentation?

Die neue Verordnung legt ebenfalls fest, dass die COVID-19-Impfsurveillance im bisherigen Umfang fortgeführt wird. Zwar ist die tägliche Meldepflichtung nicht mehr erhalten, dafür müssen Praxen aber bei ihren Meldungen jetzt zusätzlich das Impfdatum angeben und somit weiterhin tagesgenau umfangreiche Daten dokumentieren, die das Robert Koch-Institut und das Paul Ehrlich-Institut zur Beobachtung des Impfgeschehens erhalten.

Zum Redaktionsschluss des KV-Blatts war die KBV mit der Anpassung des Impf-DokuPortals an die aktuellen Vorgaben befasst.

Der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses für die Schutzimpfungs-Richtlinie finden Sie auf der Website des G-BA unter www.g-ba.de > Beschlüsse > Arzneimittel > Schutzimpfungs-Richtlinie > Schutzimpfungs-Richtlinie: Umsetzung der STIKO-Empfehlungen zur Impfung gegen COVID-19.



Vertreterversammlung der KBV

Neuer KBV-Vorstand gewählt

Im März hat die Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) Dr. Andreas Gassen erneut zum Vorstandsvorsitzenden und Dr. Stephan Hofmeister zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden gewählt. Neu im KBV-Vorstand ist Dr. Sibylle Steiner. Alle drei erhielten jeweils eine große Mehrheit der Stimmen.

Dr. Andreas Gassen ist seit 2014 Vorstandsvorsitzender der KBV. Er ist niedergelassener Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumatologie in einer Gemeinschaftspraxis in Düsseldorf. Der Hausarzt Dr. Stephan Hofmeister wurde von der Vertreterversammlung erneut zum ersten Stellvertreter gewählt. Hofmeister ist seit 2017 KBV-Vize. Er praktizierte von 1999 bis 2013 als niedergelassener Hausarzt in Hamburg. Von 2014 bis 2017 war Hofmeister stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg.

Neu im KBV-Vorstand ist Dr. Sibylle Steiner. Sie ist seit 2008 bei der KBV tätig. Bis 2013 leitete sie die

Abteilung Arzneimittel. Von 2013 bis 2023 war sie Dezernentin im Dezernat Ärztliche und veranlasste Leistungen. Zwischenzeitlich leitete sie außerdem die bereichsübergreifende Corona-Pandemie-Task Force.

VV-Vorsitz am Vortag gewählt

Bereits am Vortag der Vorstandswahl fand die Wahl für den Vorsitz der Vertreterversammlung der KBV statt. Die bayerische Hausärztin Dr. Petra Reis-Berkowicz steht der KBV-VV nunmehr eine weitere Legislaturperiode vor. Ebenso wie Gynäkologin Dr. Rolf Englisch aus Bielefeld, der im Amt des Stellvertreters bestätigt wurde. Neue erste stellvertretende Vorsitzende der

KBV-VV ist die Psychologische Psychotherapeutin Dr. Anke Pielsticker. Sie löst die Psychologische Psychotherapeutin Barbara Lubisch ab, die sich nicht mehr zur Wahl gestellt hatte.

Außerdem verabschiedete die neu formatierte Vertreterversammlung der KBV eine Resolution zur geplanten Krankenhausreform der Bundesregierung. Die Beschlüsse und Reden sowie die Aufzeichnung der konstituierenden Sitzung stellt die KBV auf ihrer Website unter www.kbv.de > Aktuell > Veranstaltungen > Konstituierende Sitzung der 16. Amtsperiode der KBV-Vertreterversammlung zur Verfügung.



Der neue KBV-Vorstand (von links nach rechts): Dr. Stephan Hofmeister, Dr. Sibylle Steiner, Dr. Andreas Gassen.

Energiekosten

Zusätzliche Hilfen für energieintensive Praxen

Arztpraxen mit hohem Energieverbrauch können sich für 2023 Kosten für zusätzliche Stromkosten erstatten lassen. Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin erarbeitet derzeit ein entsprechendes Antragsverfahren.

Radiologische und strahlentherapeutische Praxen sowie Dialysepraxen betreiben medizinische Geräte, die extrem viel Strom benötigen – dadurch sind diese Praxen mitunter stark von den gestiegenen Energiepreisen betroffen. Wenn die Mehrkosten aufgrund überdurchschnittlich hoher Stromkosten mehr als 500 Euro im Quartal betragen und staatliche Hilfen allein die Mehrkosten nicht kompensieren, erstatten die Krankenkassen die Mehrkosten. Die Details zur Kostenerstattung haben die Kassenärztliche Bundesvereinigung und der GKV-Spitzenverband festgelegt.

Liegt im Jahr 2023 der Strompreis einer Praxis bei über 29 Cent pro Kilowattstunde (kWh), übernehmen die Krankenkassen einen Großteil der Mehrausgaben. Abgezogen werden lediglich Entlastungsbeträge insbesondere aus der Strompreisbremse sowie ein praxisindividueller Anteil für Privatversicherte. Der Eigenanteil der Praxis an den Mehrkosten beträgt fünf Prozent.

Energieintensive Praxen

Bitte beachten: Diese Möglichkeit besteht ausschließlich für Praxen, die Leistungen der Radiologie, Strahlentherapie und Dialyse abrechnen.

Eine Ausweitung auf andere Fachgruppen ist derzeit nicht vorgesehen.

Die Beantragung einer Kostenerstattung wird quartalsweise über die Kassenärztlichen Vereinigungen erfolgen. Die KV Berlin erarbeitet aktuell ein entsprechendes Verfahren und wird zum gegebenen Zeitpunkt informieren. Praxen werden gebeten, bis dahin von einer Antragsstellung oder der Einreichung von Nachweisen abzusehen.



Ticker · Ticker · Ticker · Ticker · Ticker · Ticker

Höhere Vergütung für psychotherapeutische Leistungen

Der Erweiterte Bewertungsausschuss hat die Vergütung der Psychotherapie angepasst und die Bewertung der Leistungen rückwirkend zum 1. Juli 2022 angehoben. Nach der Überprüfung, ob die psychotherapeutischen Leistungen im EBM angemessen bewertet sind, hat der Erweiterte Bewertungsausschuss rückwirkend zum 1. Juli 2022 beschlossen, die Bewertung psychotherapeutischer Leistungen um durchschnittlich 2,1 Prozent anzuheben. Das gilt für die antrags- und genehmigungspflichtige Psychotherapie, die psychotherapeutische Sprechstunde, die Akutbehandlung, die gruppenpsychotherapeutische Grundversorgung und die Eingangssprechstunde sowie für neuropsychologische Leistungen. In der höheren Bewertung der Leistungen sind auch die gestiegenen Gehälter für Medizinische Fachangestellte (MFA) berücksich-

tigt. Daher werden zum 1. Juli 2022 die zusätzlichen Zuschläge für Personalkosten leicht abgesenkt. Diese Zuschläge werden ab einer bestimmten Anzahl von Einzel- und Gruppentherapien, Sprechstunden und Akutbehandlungen sowie neuropsychologischer Leistungen gezahlt, um die Personalkosten einer Halbtagskraft zu finanzieren.

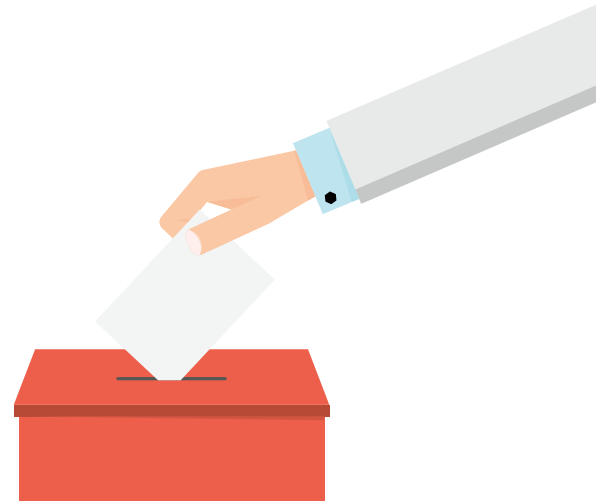
Keine Maskenpflicht mehr in Praxen

Mit Auslaufen der entsprechenden Regel im Infektionsschutzgesetz endete am 7. April 2023 die gesetzliche Maskenpflicht für Besucher in Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen, voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen sowie für Besucher und Patienten in Arzt-, Zahnarzt- und Psychotherapeutenpraxen. Praxen, die an der Maskenpflicht festhalten möchten, können sich auf ihr Hausrecht berufen und das Tragen einer Maske in ihren Räumlichkeiten weiter vorgeben.

Berliner Regierungsbildung

Große Pläne

Anfang April haben CDU und SPD ihren Koalitionsvertrag „Das Beste für Berlin“ vorgestellt. Im Gesundheitsbereich sieht das Papier zahlreiche Maßnahmen vor. Ob die Große Koalition in der Hauptstadt zustande kommt, sollte ein Mitgliedervotum der Sozialdemokraten Ende April entscheiden.



Bei der Wiederholungswahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 12. Februar konnte die CDU klar die meisten Stimmen für sich verbuchen. Nach Sondierungsgesprächen der drei führenden Parteien CDU, SPD und Grüne, kristallisierte sich eine Große Koalition von Wahlsieger CDU und der zweitplatzierten SPD heraus. Der Spitzenkandidat der Union, Kai Wegner, könnte somit neuer Regierender Bürgermeister werden und die Sozialdemokratin Franziska Giffey nach knapp 14 Monaten Amtszeit ablösen. Nachdem aus der Berlin-Wahl 2021 eine rot-grün-rote Regierungskoalition aus dem Wahlsieger SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke hervorging, verloren die drei Parteien bei der Wiederholungswahl 2023 deutlich an Stimmen.

Ergebnis der Wiederholungswahl vom 12. Februar 2023:

CDU	28,2 %
SPD	18,4 %
Bündnis 90/Die Grünen	18,4 %
Die Linke	12,2 %
AfD	9,1 %
FDP	4,6 %

Koalitionsvertrag

Geplant ist eine paritätische Verteilung der Senatsposten. CDU und SPD sollen jeweils fünf Ämter übernehmen – das Ressort Gesundheit soll die SPD übernehmen. Anfang April haben die beiden Parteien einen

Koalitionsvertrag präsentiert. Für den Gesundheitsbereich wurden einige Zielsetzungen für die dreijährige Regierungszeit formuliert. Wie bereits in den Parteiprogrammen zu den Wahlen 2021 und 2023 ersichtlich, liegt auch im Koalitionsvertrag der Fokus eher auf dem stationären Bereich.

Die Koalition will beispielsweise sicherstellen, dass Investitionsmittel für Krankenhäuser weiter ansteigen. Die Klinikoffensive ist Teil der Gesundheitsstrategie der Hauptstadt. Die geplante Krankenhausstrukturreform des Bundes dürfe in Berlin zu keinen Einschränkungen führen. Berlin will auch nach der bundesweiten Reform eine wohnortnahe Gesundheits- und Notfallversorgung sicherstellen. Dazu gehöre laut Koalitionsvertrag auch der Aufbau von ergänzenden ambulanten Strukturen.

Das Ziel der Koalition: eine schnellstmögliche und bedarfsgerechte medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger Berlins. Dazu sollen die 24-Stunden-Notfallversorgung gestärkt und die Notdienstpraxen der KV Berlin ausgebaut werden. Außerdem soll geprüft werden, ob eine gemeinsame Leitstelle für Rettungsdienst und Krankentransport zur Verbesserung des Rettungsdienstes beitragen kann.

Ambulante Versorgung

In der ambulanten Versorgung wollen die Koalitionspartner

unter anderem gemeinsam mit der KV Berlin und weiteren Gesundheitspartnern einen „Masterplan Ambulante Versorgung“ entwickeln. In Bezug auf den Ärztemangel in den Randbezirken Berlins begrüßt die Koalition den Ausbau weiterer KV-Praxen. Auch für den Ausbau der telefonischen Beratung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes der KV wollen sich die beiden Regierungsparteien einsetzen.

Im Bereich der Digitalisierung setzt sich die Koalition das Ziel, Berlin weiterzuentwickeln und als Zukunftsregion für die Gesundheitswirtschaft zu positionieren. Ein weiteres Ziel ist der Aufbau von Anlaufstellen für Betroffene von Long/Post COVID. Im Bund will sich die Berliner Regierung für die Anerkennung von Post COVID als Berufserkrankung einsetzen.

Die KV Berlin verfolgt die Regierungsbildung mit großem Interesse und prüft derzeit die im Koalitionsvertrag stehenden gesundheitspolitischen Maßnahmen. Zum Redaktionsschluss befand sich der Koalitionsvertrag noch in Abstimmung, Änderungen sind daher noch möglich.

Den Koalitionsvertrag mit allen geplanten Maßnahmen finden Sie auf der Website der CDU unter www.cdu.de > Presse > Das Beste für Berlin oder auf der Website der SPD unter www.spd.de > Startseite.

bic



Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Frustration und Ratlosigkeit in Berliner Praxen

Der Fachkräftemangel in Deutschland zieht sich durch alle Branchen – gerade auch im Gesundheitswesen fehlt medizinisches Fachpersonal. Und die Aussichten sind trübe: Bei einer älter werdenden Gesellschaft, die zunehmend multimorbide Patientinnen und Patienten haben wird und zunehmende Patientenströme vermuten lässt, wird qualifiziertes Personal dringend benötigt. Gleichzeitig sorgen Gesellschaft und Politik aber dafür, dass das Berufsbild der Medizinischen Fachangestellten (MFA) unattraktiver wird und viele MFA aus dem Beruf aussteigen – aus Erschöpfung oder Hilflosigkeit.



Auch in Berlin wird dringend Fachpersonal im Gesundheitswesen gesucht. Im ambulanten Bereich sind es vor allem die Medizinischen Fachangestellten, die in den Praxen fehlen. Anlass genug, sich diesem Thema etwas ausführlicher zu widmen.

In den 1950er Jahren entstand der Beruf der Arzthelferin zur Unterstützung der Ärzte – und später auch vermehrt der Ärztinnen – bei der Arbeit in den Praxen. Medizinische Kenntnisse und Fähigkeiten in der Organisation und Verwaltung zeichneten das Berufsbild aus und machen es auch heute noch so bedeutsam. 2006 trat eine neue Verordnung des Ausbildungsberufes in Kraft und die Bezeichnung änderte sich von Arzthelferin in Medizinische Fachangestellte beziehungsweise Medizinischer Fachangestellter.

Angespannte Lage

Mittlerweile suchen viele Praxen verzweifelt nach MFA. Die Coronapandemie hat die ohnehin angespannte Lage weiter verschärft. Hinzu kommt, dass die Patientenströme zunehmen und immer mehr ältere und multimorbide Patientinnen und Patienten die Praxen aufsuchen.

Doch wieso ist der Mangel so groß, wo der Ausbildungsberuf zur/zum Medizinischen Fachangestellten doch zu den beliebtesten Ausbildungsberufen zählt? Bei den Frauen liegt der Beruf in den Statistiken des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Berlin 2022 auf Platz 1 der Ausbildungsberufe – bei den Männern auf Platz 31. Geschlechterübergreifend liegt der Ausbildungsberuf in Berlin auf Rang drei. Dass der Beruf nach wie vor eher von Frauen ergriffen wird, zeigt die Statistik der

Ärzttekammer Berlin. Demnach sind über 90 Prozent der Auszubildenden weiblich. Das BIBB gibt bei den Neuabschlüssen von MFA-Ausbildungsverträgen 2022 in Berlin bei den Frauen 630 an, bei den Männern 69 – bei beiden geringfügig mehr als im Vorjahr.

Dennoch: Das Personal fehlt und viele MFA wandern ab – aus den unterschiedlichsten Beweggründen. Vor diesem Hintergrund wollte die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin wissen: Wie ist die Situation in den Praxen? Gibt es einen Mangel an MFA und welche Auswirkungen hat dieser auf den Praxisbetrieb?

Mitgliederumfrage

Um ein Stimmungsbild aus den Praxen einzufangen, führte die KV Berlin im März eine Umfrage

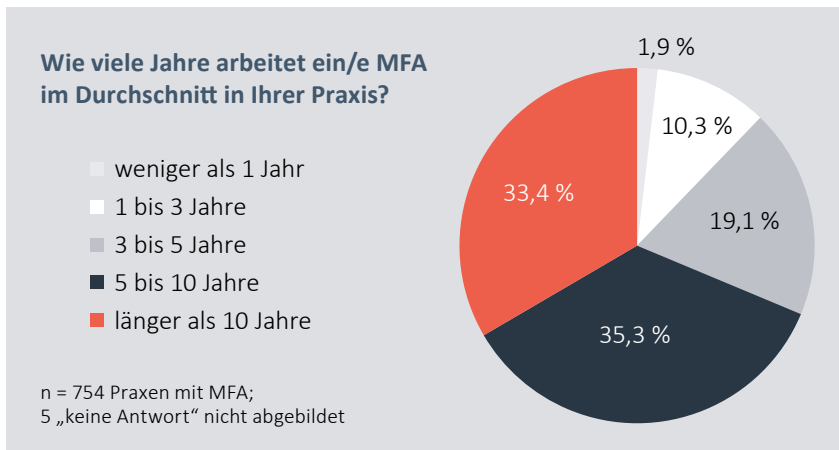


Abb. 1

unter allen ärztlichen Praxisinhaberinnen und -inhabern durch. Darin wurde nach der Personalnot, nach der Dauer und Art der Personalsuche gefragt und welche Auswirkungen diese auf die Praxen hat. Die Ergebnisse stellt das KV-Blatt im Folgenden vor. Weiterhin berichten Patricia Ley, Bezirksstellenleiterin Berlin des Verbands medizinischer Fachberufe e. V., und ihre Stellvertreterinnen Nina Krzenciessa und Jennifer Bundesmann im Interview über die Situation der Medizinischen Fachangestellten in den Praxen und die Hintergründe zum MFA-Protest „MFA am Limit“.



In der kürzlich durchgeführten Mitglieder-Umfrage der KV Berlin konnten Praxisinhaberinnen und -inhaber einen Einblick in ihre Situation geben. Das Bild ist eindeutig: Es herrscht großer Frust in den Berliner Praxen – viele Ärztinnen und Ärzte resignieren bei der Suche nach qualifiziertem Personal.

Die Online-Befragung richtete sich an Berliner Praxen aller Facharztgruppen. Es beteiligten sich insgesamt 1.066 Ärztinnen und Ärzte, dabei lagen 824 vollständige Datensätze zur Auswertung vor. Die Mehrheit (67 Prozent) sind Einzelpraxen, 55 Prozent sind fachärztlich tätig, 45 Prozent hausärztlich. Rund 65 Prozent der Befragten gaben an, zwischen

drei und zehn Mitarbeitende zu beschäftigen. Beim Großteil (79 Prozent) arbeiten eine bis fünf Medizinische Fachangestellte in der Praxis. Rund die Hälfte der MFA sind in Teilzeit tätig. Ein Grund für die vielen Beschäftigten in Teilzeit könnte der hohe Frauenanteil im Beruf der MFA sein. Aufgrund der Familienplanung arbeiten nach wie vor viele Frauen halbtags.

Überraschend: In dieser schnelllebigen Zeit gaben rund 69 Prozent der Befragten an, dass ihre Medizinischen Fachangestellten im Schnitt mindestens fünf Jahre in der Praxis arbeiten (siehe Abb. 1). Eine angemessene Bezahlung ist den Ärztinnen und Ärzten wichtig, so zahlt die Hälfte ein Gehalt über dem Tarif, 32 Prozent einen an den Tarifvertrag angelehnten Lohn (siehe Abb. 2).

Das Gehalt spielt für die MFA eine wesentliche Rolle. Viele der befragten Praxisinhaberinnen und -inhaber werden mit Wünschen nach mehr Gehalt (79 Prozent) oder nach Bonuszahlungen (rund 50 Prozent) konfrontiert (siehe Abb. 3).

MFA wandern ab

Laut den Befragten gehen dem ambulanten Sektor die MFA verloren. Wenn MFA eine Praxis verlassen, wechseln sie häufig den Beruf – dies

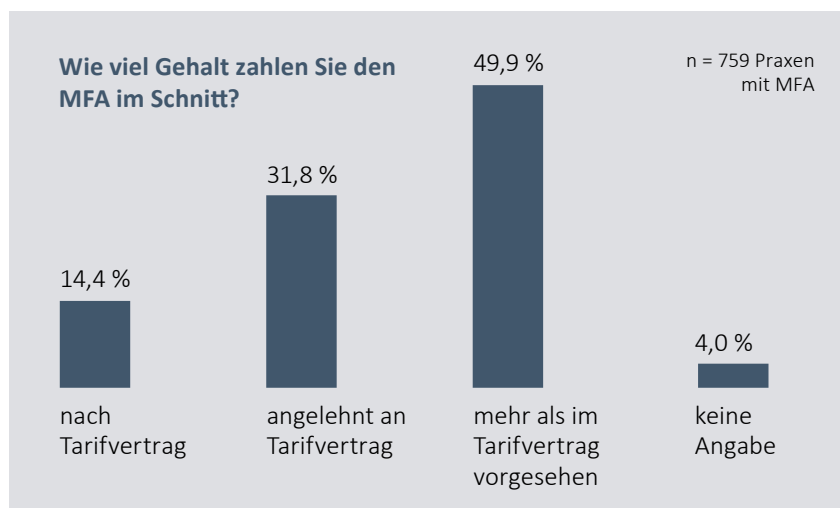


Abb. 2

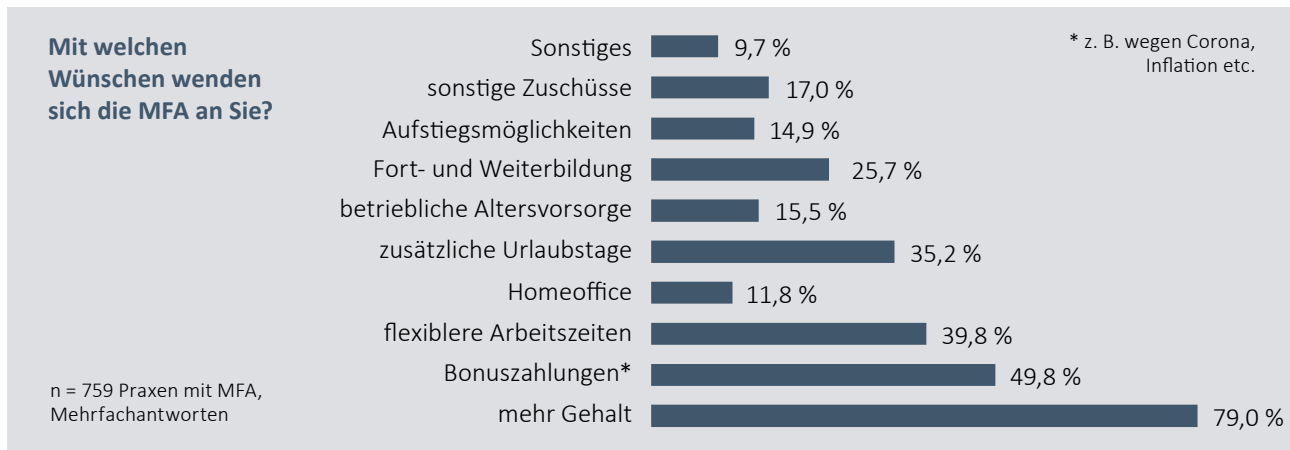


Abb. 3

gaben 42 Prozent der Teilnehmenden an. Rund 34 Prozent zufolge wechseln ausscheidende MFA den Versorgungsbereich, einen Praxiswechsel gaben 40 Prozent als Grund einer Kündigung an. MFA wandern ab, Fachpersonal kommt nicht in ausreichender Menge nach – viele Praxen suchen sich entsprechend Quereinsteiger und fachfremdes Personal. Knapp mehr als die Hälfte der Befragten beschäftigen fachfremdes Personal für originäre MFA-Tätigkeiten. Dabei handelt es sich vor allem um administrative Aufgaben wie die Arbeit am Empfang, den Telefondienst und die Terminvergabe.

Quereinsteiger

Zwar könnte fachfremdes Personal viele der insbesondere administrativen Aufgaben von Medizinischen Fachangestellten übernehmen, doch müssen andere Aufgaben vom übrigen Personal oder den Ärztinnen und Ärzten selbst aufgefangen werden. Da grundlegende Kenntnisse fehlen, müssen Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinische Fachangestellte mehr Arbeit übernehmen und es ist zudem mehr Kontrolle notwendig. Auf der anderen Seite gaben viele Befragte an, dass das fachfremde Personal sehr motiviert sei und oft eine hohe Kompetenz mitbringe. Die Erfahrungen sind hier sehr unterschiedlich, so kann fachfremdes Personal in vielen Fällen sogar alle

originären MFA-Tätigkeiten übernehmen.

Diese Mitarbeitenden kommen aus den unterschiedlichsten Branchen. Sehr häufig kommen sie aus Nachbardisziplinen oder anderen Gesundheitsberufen wie beispielsweise Medizinisch-technische Assistenten und Krankenschwestern oder sie kommen aus Bereichen der Zahnmedizin und der Pflege. Sehr oft gaben die Befragten an, dass die Mitarbeitenden aus Service- und Dienstleistungsberufen wie der Hotellerie, dem Einzelhandel oder dem Eventmanagement stammen;

Berufe also, die – genau wie in der Praxis – viel Menschenkontakt voraussetzen. Was einzelne Statements der Ärztinnen und Ärzte zeigen: Die Suche nach qualifiziertem Personal frustriert viele der Befragten.

Über die Hälfte der Befragten gibt an, aktuell MFA zu suchen. Rund 56 Prozent bemühen sich seit mehreren Monaten bis hin zu einem halben Jahr darum, offene Stellen zu besetzen. Bei etwa neun Prozent dauert die Suche bereits länger als ein Jahr an. Für die deutliche Mehrheit von rund 81 Prozent gestaltet sich die Suche sehr schwierig.



Aus welchem Fachbereich oder welcher Branche kommt das Personal?

„Aus allen Bereichen.“

Es ist eine bunte Mischung.“

„Völlig egal, Hauptsache, wir finden jemanden.“



Auffällig: etwa 87 Prozent gaben an, dass die Suche in den letzten Jahren schwieriger geworden ist.

Bei den Gründen für die schwierige Suche bestätigen 64 Prozent der Befragten eine unattraktive Bezahlung, 60 Prozent sehen die geringe Wertschätzung seitens der Politik als einen der Gründe. Hinzu kommen zu viele administrative Tätigkeiten (48 Prozent) und eine hohe psychische Belastung (49 Prozent). Überraschend deutlich: Für fast 66 Prozent

ist eine hohe Anspruchshaltung und ein teilweise respektloses Verhalten der Patientinnen und Patienten ein Grund für die erschwerte Personalsuche (siehe Abb. 4).

Als Ursache für den MFA-Fachkräftemangel schreiben die Befragten vor allem der Unterfinanzierung des ambulanten Systems viel Einfluss zu. 76 Prozent gaben dies als Hauptursache an. Aus dieser Unterfinanzierung resultieren geringere Löhne für MFA. Weitere Ursachen sind die sich ständig ändernden politischen Rahmenbedingungen (rund 41 Prozent). Nicht zuletzt scheint auch das Berufsbild der MFA für den Nachwuchs unattraktiv zu sein – dies vermuten rund 40 Prozent der Befragten.

In den Freitextantworten fiel häufig Kritik an der Qualität der Ausbildung oder an der Schulbildung. Oft wurden nicht nur die mangelnden Kenntnisse genannt, auch die Einstellung der Bewerberinnen und Bewerber auf die MFA-Stellen stößt bei so manchen Praxisinhaberinnen und -inhabern auf Unmut. Hier ist es oftmals die Erwartung an eine ausgewogene Work-Life-Balance, die Bewerberinnen und Bewerber an den potenziellen Arbeitgeber stellen. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben spielt eine

immer bedeutendere Rolle und ist mittlerweile ein wichtiges Kriterium bei der Jobwahl.

Große Auswirkungen

Bei 82 Prozent führt das Fehlen von Medizinischen Fachangestellten in der Praxis zur Mehrbelastung. Rund 69 Prozent der Praxisinhaberinnen und -inhaber übernehmen selbst zusätzlich MFA-Tätigkeiten. Lässt sich die fehlende Kraft nicht kompensieren, führt dies auch zu weniger Leistungen für Patientinnen und Patienten sowie längeren Wartezeiten. Rund 32 Prozent gaben an, wegen des fehlenden Personals sogar über eine Praxisaufgabe nachzudenken (siehe Abb. 5, Seite 28).

Wie aber können kurzfristige Lösungen gefunden werden und wie können MFA in der Praxis gehalten werden? Stichwort Unternehmenskultur: Eine Praxis ist immer auch ein Klein-Unternehmen und die Mitarbeiterführung und der Umgang untereinander ein entscheidendes Kriterium bei der Job-Wahl.

Ein ähnliches Bild wie die KV-Umfrage zeigt eine Online-Umfrage der Ärztekammer Berlin unter Medizinischen Fachangestellten im Sommer 2022. Darin gaben 79 Prozent der Befragten an, dass eine gute Arbeitsatmosphäre beziehungsweise ein guter Umgang im

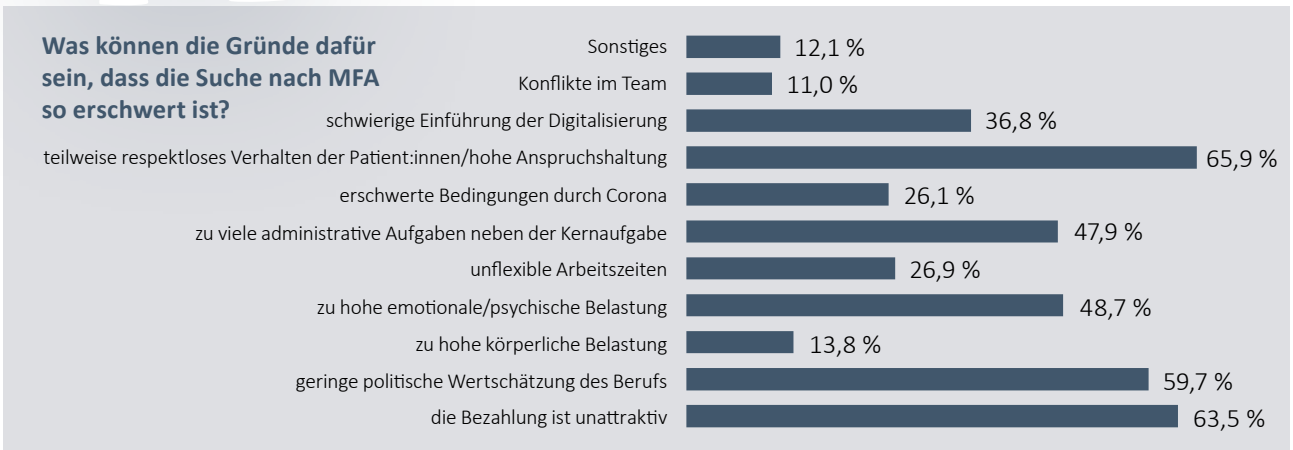


Abb. 4



Ursachen für den MFA-Fachkräftemangel?

„Das Ärztehonorar macht es gerade in starken Inflationszeiten kaum möglich, noch ein gutes Gehalt zu zahlen! Mietsteigerungen, Mehrausgaben für Strom, Heizung, Material, ohne Zuwachs im Honorar – wie soll ich eine MFA noch gut bezahlen?“

„Patienten lassen ihren ganzen Frust über das System an meinem Personal aus. Generell kaum Wertschätzung für diese anspruchsvolle Arbeit der MFA.“

„Die Ansprüche steigen immer mehr, bei Patienten und Mitarbeitenden, die Einkünfte der Praxen steigen nicht.“

„Wir haben immer ausgebildet, nun seit drei Jahren nicht mehr. Gründe: schulische Voraussetzungen immer schlechter, Anspruchshaltung groß, medizinische Fachschule bietet oft unmögliche Schulzeiten an, Azubi oft während der Sprechstunde nicht in der Praxis. Mir ist klar, dass wir uns damit gegebenenfalls selbst ein Bein stellen, aber es geht einfach nicht mehr.“

Team gegeben sein muss, um sich wertgeschätzt zu fühlen. Ein angemessenes Gehalt, mindestens nach Tarif, folgt mit 71 Prozent an zweiter Stelle. Bedenklich: 92 Prozent der Befragten arbeiten im ambulanten Bereich, jedoch nur 48 Prozent wollen zukünftig dort tätig sein. Bei den am häufigsten genannten Wünschen der MFA gibt die Ärztekammer Berlin neben der Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen und höherem Gehalt ein angenehmes Arbeitsklima und Verständnis sowie Fürsorge an.

Arbeitsklima

Das sehr junge Einstiegsalter in den Beruf ist möglicherweise einer der Gründe, warum sich die Medizinischen Fachangestellten Unterstützung und Orientierungshil-

fe – gerade in der Ausbildung – vom Arbeitgeber wünschen. Nach Zahlen der Ärztekammer Berlin sind 30 bis 35 Prozent der Auszubildenden zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns minderjährig. Im Durchschnitt liegt das Alter beim Ausbildungsbeginn bei 21 Jahren.

Der Trend in der Gesellschaft geht zu flexiblen Arbeitszeiten und der Möglichkeit des Homeoffice – da, wo es sich anbietet – über. Teambildende Maßnahmen wie eine offene Fehlerkultur, regelmäßige Besprechungen, bei denen alle miteinbezogen werden, und die Möglichkeit, sich kritisch und konstruktiv einzubringen – beispielsweise durch einen „Kummerkasten“ können Möglichkeiten sein, Mitarbeitenden mehr Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenzubringen.

Ambulantes System stärken

In der KV-Umfrage wurde bei den Freitextantworten zu möglichen Lösungen des Fachkräftemangels und der angespannten Lage in den Praxen die Kritik am System nochmal deutlich. Sehr viele Ärztinnen und Ärzte fordern eine Stärkung des ambulanten Systems. Durch ausreichende Finanzierung, bessere Vergütung, Entbudgetierung und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen beispielsweise durch Bürokratieabbau und eine funktionierende Digitalisierung.

Mehrfach wurde angegeben, dass Fachkräfte aus dem Ausland die angespannte Personalsituation entlasten könnten – hier bedarf es einfacheren Zugangsbedingungen und der Anerkennung von Arbeits-

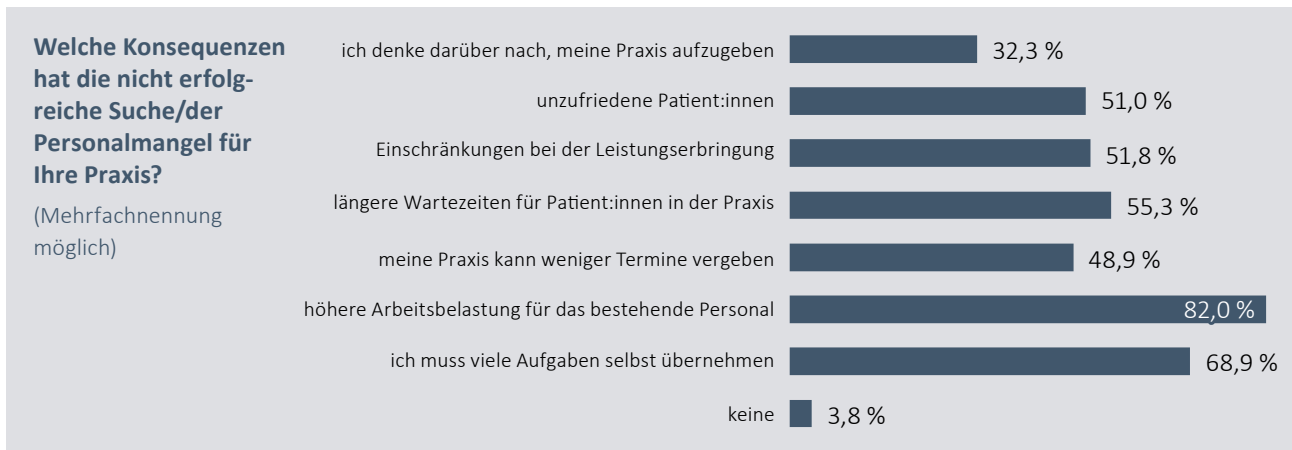


Abb. 5

papieren. Viele Ärztinnen und Ärzte machen sich auch Gedanken über die Ausbildung zum/zur MFA – hier müsse eine qualitative Aufwertung erfolgen. Generell solle nach Meinung der Befragten bereits an den Schulen eine bessere Bildung erfolgen und mehr für Ausbildungsberufe geworben werden.

Ein entscheidender Punkt ist die Wertschätzung. Diese sollte nicht nur von Seiten der Politik, vielmehr von der gesamten Gesellschaft erfolgen – hier müsse sich die Wahrnehmung verändern und das Schöne am Beruf stärker betont werden, äußerten viele Befragte. Die MFA haben spätestens während der Corona-Pandemie gezeigt, welche Relevanz sie in den Praxen und im Gesundheitswesen allgemein haben. Es wird Zeit, dass dies von allen Seiten erkannt und gewürdigt wird. Lesen Sie dazu auch das Interview ab der Folgeseite.

„Unsere Umfrage zeigt eindrücklich, was wir in den vergangenen Monaten immer wieder thematisiert haben: Die Praxen arbeiten am Limit! Viele Ärztinnen und Ärzte haben Probleme bei der Suche nach MFA, arbeiten fachfremdes Personal ein – sofern sie dies überhaupt finden – und betreiben hohen Aufwand, um die Praxen am Laufen zu halten. Einige überle-

gen sogar, ihre Praxis aufzugeben“, so der Vorstand der KV Berlin. „Es ist fünf vor zwölf – der ambulanten Versorgung müssen endlich die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die sie benötigt, um mindestens den Status quo aufrecht erhalten und auch ihr Personal adäquat bezahlen zu können.“ Die KV Berlin ist in engem und regelmäßigem Austausch mit dem Verband medizinischer Fachberufe e. V. und hat bereits mehrfach an den Protestveranstaltungen zu „MFA am Limit“ teilgenommen. Die Ergebnisse der Umfrage wird die KV Berlin nutzen, um das Thema in Gesellschaft und Politik weiter voranzutreiben und grundsätzlich weiter auf die angespannte Situation im ambulanten Bereich aufmerksam zu machen. Die KV Berlin bedankt sich bei allen, die an der Befragung teilgenommen haben und so eindrücklich ihre Situation geschildert haben. Solche Umfragen helfen der KV Berlin, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik zu vertreten. *bic*



Die ausführlichen Umfrageergebnisse finden Sie auf der Website der KV Berlin unter www.kvberlin.de > Die KV Berlin > Umfragen und Ergebnisse

Interview mit Patricia Ley, Nina Krzenciessa und Jennifer Bundesmann

„Viele MFA fühlen sich machtlos“

Patricia Ley, Bezirksstellenleiterin Berlin des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V. und ihre Stellvertreterinnen Nina Krzenciessa und Jennifer Bundesmann, berichten im KV-Blatt aus Sicht der Medizinischen Fachangestellten (MFA) von den Arbeitsbedingungen in den Praxen, von der Entwicklung und den Perspektiven des Berufes und warum der Einsatz für die Belange der MFA so wichtig ist. Alle drei sind MFA, Praxismanagerinnen und Dozentinnen im ambulanten Bereich.

Der Ausbildungsberuf zur/zum Medizinischen Fachangestellten ist in Berlin und auch deutschlandweit einer der beliebtesten Berufe. Dennoch scheint der Mangel an MFA in den Praxen groß zu sein. Wie kommt das?

Ley: Die Statistiken lesen sich erstmal super. Leider täuschen sie aber darüber hinweg, dass nicht alle, die die Ausbildung beginnen, diese auch abschließen. Die Zahlen sagen letztlich nichts darüber aus, wer auslernt und auch später – nach der Prüfung – in dem Beruf verbleibt. Die Anzahl der Vertragslösungen sind bei den MFA, im Vergleich der Ausbildungsberufe, sehr hoch. Vertragsauflösungen können Ausbildungsabbrüche und frühzeitige Ausbildungsbeendigungen sein.

Bundesmann: Eine gewisse Anzahl an MFA werden jedoch auch von den Krankenhäusern abgeworben. Tatsächlich gibt es einige Auszubildende, die frühzeitig wissen, dass sie die Tätigkeit nach der Ausbildung nicht

weiter ausüben wollen. Einige merken bereits in der Ausbildung, dass es nicht der richtige Beruf ist.

Ley: MFA, die die Ausbildung früher beenden, tun dies um ein Studium zu beginnen. Eine schöne Entwicklung dagegen ist: MFA haben mittlerweile die Möglichkeit, verschiedenste Fortbildungen zu machen. Es gibt vermehrt Studiengänge, die im Anschluss an die Ausbildung belegt werden können. Die Ausbildung bietet somit auch eine gute Grundlage, um sich weiterzuentwickeln.

Wie würden Sie die Situation in den Praxen beschreiben, wie ist die Stimmung „da draußen“?

Bundesmann: Das ist natürlich je nach Fachrichtung und je nach Arztpraxis ganz unterschiedlich. Grundsätzlich kann man aber schon sagen, dass die Stimmung angespannt ist. Vor allem in den Haus- und Kinderarztpraxen hat die Corona-Pandemie dazu beigetragen, dass die MFA teilweise erschöpft und frustriert sind.

Foto: privat



(von links nach rechts): Patricia Ley, Nina Krzenciessa und Jennifer Bundesmann

Ley: Auch die Aggression seitens der Patientinnen und Patienten hat zugenommen. Viele MFA fühlen sich einfach machtlos. Das war schon vor der Pandemie so, doch diese hat die Situation vielerorts verschärft.

Worin sehen Sie die Ursachen?

Ley: Es gibt diverse Ursachen. Zum einen arbeiten die MFA in den Praxen am Limit, leisten Mehrarbeit, können zum Teil keine Mittagspause

machen – geschweige denn, zusammenhängenden Urlaub nehmen.

Bundesmann: Das liegt zum anderen daran, dass es kaum qualifiziertes Personal auf dem Arbeitsmarkt gibt. Dabei sind es die Arbeitgeber, die Patientinnen und Patienten, die Krankenkassen, aber auch die Politik, gleichermaßen, die die MFA fordern.

Krzienciessa: Die sich ständig wechselnden Regularien beispielsweise sorgen für Überstunden und Mehrarbeit – und das bei einem Gehalt knapp über dem Mindestlohn. Da fehlt vielen MFA die Wertschätzung vom Arbeitgeber, der Politik, aber auch von der Gesellschaft.

Was können denn Ärztinnen und Ärzte tun, um die Arbeitsbedingungen in den Praxen zu verbessern?

Krzienciessa: Ärztinnen und Ärzte können geeignete Arbeitsbedingungen schaffen, indem sie mehr auf die Mitarbeitenden, im Sinne der Fürsorgepflicht, achten und die geleistete Arbeit anerkennen. Und es geht dabei nicht nur um monetäre Anerkennung.

Bundesmann: Ein Dank vom Chef kann schon viel bewirken. Regelmäßige Teambesprechungen helfen dabei, die Mitarbeitenden einzubeziehen und eine gute Atmosphäre zu schaffen. Ein, laut Arbeitsschutz, menschengerechter Arbeitsplatz und Angebote zur Gesundheitsprävention können weitere Faktoren sein. Natürlich sollte es aber auch durch eine angemessene Vergütung ausgedrückt werden, tarifliche Arbeitsverträge oder Sonderleistungen – einige MFA sind in den Tätigkeitsgruppen gemäß Tarifvertrag gar nicht ihrer Qualifikation entsprechend eingeteilt worden.

Ley: Das Problem ist, dass die Arbeitgeber ihre Arbeit als Arzt oder Ärztin leisten, daneben aber auch noch ein Unternehmen mit Mitarbeitenden führen müssen. Dafür bleibt dann oft zu wenig Zeit. Die Praxis als Arbeitsort muss aber auch weiterhin ange-

boten werden. Viele Ärztinnen und Ärzte können es sich nicht leisten, neues Personal einzustellen. Dadurch, dass sich immer weniger Ärztinnen und Ärzte niederlassen und vermehrt angestellt arbeiten, entfällt der Arbeitsort Praxis leider zunehmend. Betonen möchte ich hier aber, dass es auch sehr gut funktionierende Arztpraxen gibt, die optimale Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und einen wertschätzenden Arbeitgeber haben.

Wie hat sich aus Ihrer Sicht der Beruf der MFA in den letzten zehn Jahren gewandelt?

Bundesmann: Es ist alles komplexer geworden. Wenn man sich nur die Digitalisierung anschaut: Hier herrscht sehr viel Unmut bei den MFA. Es gibt kaum Fortbildungen und dieser Themenkomplex wurde auch noch nicht in die Ausbildung integriert. Die MFA stellt es somit im Praxisalltag vor große Herausforderungen.

Krzienciessa: Der Beruf ist weniger medizinisch geworden, es dreht sich viel um Management und Verwaltung. Sowieso wird man mit viel Bürokratie konfrontiert. Dadurch fehlt die Zeit für die Patientinnen und Patienten. Das ist schade, weil die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten ja der Grund war, den Beruf der MFA zu erlernen. Leider tragen die MFA die Bürde oftmals allein, sich um Dienstplanung, Abrechnung, Patientenkoordination, Fortbildung, Einkauf, et cetera zu kümmern. Leider funktioniert der Informationsfluss oft nicht richtig. Ärztinnen und Ärzte sind selbst oft unzureichend informiert und die MFA, die vieles im Praxisalltag umsetzen und organisieren müssen, sind überfordert.

Welche Rolle spielt die älter werdende Gesellschaft mit stärkeren Patientenströmen und der Zunahme an multimorbiden Patientinnen und Patienten?

Bundesmann: Dieser Aspekt spielt eine große Rolle, denn diese Patien-

tinnen und Patienten nehmen mehr Zeit in Anspruch für Beratung, Aufklärung, Therapie oder beim Gang ins Behandlungszimmer sowie beim An- oder Auskleiden. Gerade in den Hausarztpraxen, wo die meisten multimorbiden Patienten behandelt werden, bedarf es viel mehr Fürsorge bei der Koordinierung der Gesundheitsleistungen.

Ley: Dieses Mehr an Zeit wird allerdings bei der Vergütung ungenügend berücksichtigt. Die Pauschalen, die vergütet werden, sind da zu wenig. DMP-Programme decken nicht alle multimorbiden Patienten ab und dann auch nur jene, die freiwillig daran teilnehmen. Hiervon haben Fachärzte, wie Chirurgen oder Augenärzte in der Regel nichts. Auch bei Kindern wird mehr Zeit benötigt, weil es einfach eine andere Herangehensweise erfordert als bei erwachsenen Patienten.

Krzienciessa: Das Entlassungsmanagement der Krankenhäuser ist häufig schlecht und es erfordert erhöhten Zeitaufwand, um alle notwendigen Therapien und Heilmittelverordnungen zu organisieren. Hier wäre eine bessere interdisziplinäre Zusammenarbeit wünschenswert, um die nahtlose Versorgung des Patienten sicherzustellen. Zu alledem kommen die hohen Ansprüche der Patientinnen und Patienten. Die Motivation bei den MFA ist da, die passenden Rahmenbedingungen aber fehlen. Zeit, Vergütung und Interdisziplinarität sind hier die entscheidenden Punkte.

Inwieweit beeinflusst die Anspruchshaltung der Patientinnen und Patienten den Arbeitsalltag in der Praxis?

Ley: Das beeinflusst den Arbeitsalltag sehr stark. Egal, wie ein Patient oder eine Patientin mit der oder dem MFA umgeht, es hat eine Wirkung. Allgemein kann man schon sagen, dass die Patienten fordernder sind – sowohl am Telefon als auch bei der Anmeldung.

Bundesmann: Wenn sich der Terminwunsch nicht erfüllt, dann kommt Frust auf – und die MFA bekommen diesen als Erste ab. Leider werden durch die Medien oder die Krankenkassen oftmals falsche Informationen an die Patienten rausgegeben, die dann mit einer Anspruchshaltung in der Praxis aufschlagen und diese einfordern. Ob eine bestimmte Leistung aber überhaupt für den Patienten oder die Patientin geeignet ist oder ein Anspruch besteht, klärt sich erst im Arzt-Patienten-Gespräch.

Ley: Während der Corona-Pandemie hat es sich zugespitzt: da wurde der Frust an den MFA ausgelassen und viele berichteten, dass sie emotional erpresst oder verbal attackiert wurden. Sowas wirkt immer nach. Den Patientinnen und Patienten scheint es oftmals nicht klar zu sein, dass sie die MFA verbal angreifen, wenn sie ihren Frust ablassen. MFA werden häufig nicht als Menschen gesehen, sondern eher als ein Subjekt.

Krzenciessa: Für die MFA ist die Situation frustrierend, weil sie sich zwar mental mit ihrer Arbeit auseinandersetzen, aber letztlich an den Rahmenbedingungen, die durch den Arbeitgeber und die Politik geschaffen werden, scheitern.

Wen sehen Sie in der Verantwortung für die derzeitige Situation?

Bundesmann: In der Verantwortung steht die Politik, die praktikable Rahmenbedingungen

schaffen muss, damit Arztpraxen wettbewerbsfähig sein können. Kleine Arztpraxen werden nicht staatlich unterstützt wie zum Beispiel größere Unternehmen im Gesundheitswesen. Und die Politik muss endlich erkennen, dass es mehrere Säulen in der Gesundheitsversorgung gibt: den ambulanten, den stationären und den öffentlichen Sektor, aber auch Apotheken und Therapeuten.

Ley: Die interdisziplinäre Zusammenarbeit muss mehr gefördert werden. Und die Rahmenbedingungen beim Job müssen stimmen: Die Verkehrsanbindung, die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, die Nähe zu Kita und Schule – es gibt mehr und mehr Alleinerziehende, die das passende Umfeld beim Job benötigen. Die Gesellschaft ist allgemein gefordert mehr Wertschätzung entgegenbringen und nicht ihren Frust in die Arztpraxen tragen. Ärzte, MFA, ZFA, Polizisten oder die Feuerwehr sind immer öfter Opfer von Anfeindungen. Dies ist ein Paradoxon. Wir sehen uns immer öfter damit konfrontiert uns vor den Menschen, denen wir helfen wollen, zu schützen.

Krzenciessa: Zudem muss die Ausbildung attraktiver werden und die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen für gute Arbeitsbedingungen sorgen – dazu zählt vor allem die Wertschätzung. Letztlich stehen die MFA selbst aber auch in der Verantwortung. Sie dürfen nicht nur still for-

dern, sondern müssen auch für ihre Interessen kämpfen und versuchen, etwas zu bewegen.

Was sind die zentralen Forderungen des Berufsverbands bei den Protestaktionen „MFA am Limit“?

Bundesmann: Wir fordern Anerkennung und Wertschätzung für unsere Arbeit. Wir wollen in der Politik als eine wichtige Säule in der Gesundheitsversorgung gesehen werden. Und wir fordern eine angemessene Vergütung, die verbindlich tariflich geregelt ist und die Verantwortung, die die MFA tagtäglich tragen, abdeckt. Wir kämpfen weiterhin für die Entbudgetierung und einen höheren Punktwert im EBM.

Krzenciessa: Außerdem fordern wir nach wie vor einen staatlichen Corona-Bonus ein – hier wurden wir von der Politik vergessen, obwohl zu heikelsten Pandemie-Zeiten vor allem auch die MFA die medizinische Versorgung am Laufen hielten. Weiterhin kämpfen wir für einen staatlichen Inflationsausgleich.

Ley: Durch die gesetzlichen Bedingungen ist es vielen Praxen gar nicht möglich, die Situation der MFA zu verbessern, denn den Praxen selbst fehlt das Geld. Es ist an der Politik, grundlegend etwas zu ändern. Sie kann die Last nicht allein auf die Schultern der Arztpraxen legen.

Vielen Dank für das Gespräch! bic

Anzeige

KV-SERVICE-CENTER
 service-center@kvberlin.de
 www.kvberlin.de
 030 / 31 003-999
 Sprechzeiten:
 Mo. bis Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr

Kanzlei Cron | 
 Tel. 030 / 338 43 44 70 | Pasteurstr. 40 | Beatrice Cron
 www.kanzlei-cron.de | 10407 Berlin | FAin für Medizinrecht
 – Die Kanzlei für Ihre Praxis –
 u.a. Praxis(anteils)kauf • Gründung, Auseinandersetzung ärztl.
 Kooperationen • Zulassung/Nachbesetzung • Berufsrecht
 RLV/QZV • ASV • Qualitäts-/Plausibilitätsprüfverfahren

Service der KV Berlin

Sie fragen.

Wir antworten!

In dieser Rubrik greifen wir häufige Fragen auf, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Service-Centers oder den Fachabteilungen der KV Berlin gestellt wurden. Die Antworten sollen dazu beitragen, Sie in Ihrem Praxisalltag zu unterstützen.

Wie wird der Kooperationszuschlag in Berufsausübungsgemeinschaften/MVZ berücksichtigt?

Zur angemessenen Berücksichtigung der kooperativen Behandlung von Patientinnen und Patienten in dafür gebildeten Versorgungsformen wird das zu erwartende praxisbezogene RLV und QZV je Versorgungsbereich durch einen prozentualen Zuschlag erhöht und dieser mit 80 Prozent auf das RLV und QZV angerechnet. Die genaue Berechnung können Sie Ihrem RLV/QZV-Bescheid entnehmen.

Wie werden Patientinnen oder Patienten richtig in die Psychotherapie überwiesen?

Für ein psychotherapeutisches Erstgespräch, für das im Rahmen des Terminservice (TSS) der KV Berlin ein Termin vermittelt wird, muss keine Überweisung ausgestellt werden und es wird insbesondere kein Vermittlungscode benötigt.

In der Psychotherapeutischen Sprechstunde entscheidet dann allein der einschätzende Therapeut

über die Dringlichkeit der weiteren psychotherapeutischen Behandlung und vermerkt die Empfehlung auf dem Formular PTV11, hier wird dann gegebenenfalls codiert.

Diese Empfehlung ist die Grundlage für die Vermittlung in die weiterführende psychotherapeutische Behandlung im Rahmen einer Akutbehandlung oder von probatorischen Sitzungen, welche von der TSS nur im Anschluss an eine Psychotherapeutische Sprechstunde vermittelt werden können.

Anzeige



DIABETES KONGRESS DDG

Vielfalt & Individualität

DIABETES NEU DENKEN

DIABETES KONGRESS 2023
17.–20. Mai 2023, CityCube Berlin
www.diabeteskongress.de

JETZT ANMELDEN

Meldung

Anpassung der Praxisbörse

Die im November 2022 an den Start gegangene Praxisbörse der KV Berlin wurde um einen Service erweitert: Das Portal wurde kürzlich für die Pflegeheime angepasst. Im Drop-down-Menü unter „Typ“ gibt es nun die neue Kategorie „Pflegeheim-Kooperation (Kapitel 37 EBM)“. Somit können auch Angebote und Gesuche von Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen geschaltet werden. Außerdem heißt der Menüpunkt „Praxisart“ nun „Praxisart/Einrichtung“ und umfasst jetzt auch die Auswahlmöglichkeit „stationäre Pflegeeinrichtung“. Die KV Berlin ist auf die Hilfe ihrer Mitglieder angewiesen, denn sie unterstützt stationäre Pflegeeinrichtungen gemäß § 119 b SGB V dabei, Kooperationsverträge gemäß Kapitel 37 des EBM mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten zu schließen. Zu finden ist die Praxisbörse der KV Berlin unter www.kvberlin.de > Für Praxen > Praxisbörse der KV Berlin oder über den Short-Link www.kvberlin.de/praxisboerse.

Bin ich verpflichtet, auf Wunsch der Patientinnen und Patienten medizinische Daten in die ePA zu übermitteln?

Ja, Patientinnen und Patienten haben einen Anspruch darauf, dass auf ihren Wunsch hin medizinische Daten aus der konkreten aktuellen Behandlung in die elektronische Patientenakte (ePA) eingetragen werden (§ 346 Absatz 1 und Absatz 3 SGB V).

Wenn Patientinnen oder Patienten die Eintragung von alten Dokumenten wünschen, dann können Sie diese Dokumente als zusätzlichen Service einscannen und in die ePA hochladen. Eine Vergütung ist hierfür jedoch nicht vorgesehen.

Wie werden die Kosten für das E-Rezept erstattet?

Für die Umsetzung der technischen Voraussetzungen erhalten Sie eine einmalige Pauschale in Höhe von 120 Euro. Anschließend werden Be-

triebskosten in Höhe von 1 Euro je Quartal erstattet.

Darf ich die Nagelspangenbehandlung (Orthonyxie) als Heilmittel verordnen?

Ja, seit dem 1. Juli 2022 kann die Behandlung von eingewachsenen Zehennägeln mit Nagelkorrekturspangen als Heilmittel verordnet werden. Dann dürfen neben Ärzten auch Podologen die Behandlung durchführen.

Anzeige



CGM TURBOMED
NATÜRLICH ECHT.

IHR PARTNER IN BERLIN UND BRANDENBURG

TURBOMED Berlin
IT in der Medizin

TURBOMED Berlin GmbH | Germaniastr. 18-20, Haus C
12099 Berlin | T +49 (0) 30 85128-48 | F +49 (0) 30 627267-32
info@turbomed.berlin | www.turbomed.berlin

CGM/COM: 11971 | TUR_1220_SVI

CGM TURBOMED
Arztinformationssystem

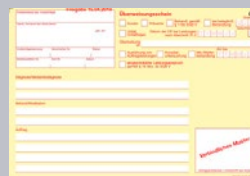
Arztsein ist nicht nur Erfüllung. Arztsein ist herausfordernd, bedeutet große Verantwortung und manchmal auch, an seine Grenzen zu stoßen. Wie wichtig es doch ist, dabei ein verlässliches Arztinformationssystem an seiner Seite zu wissen. Und zwar eins, das die Anforderungen kennt, denen Sie sich tagtäglich stellen müssen. Das im wahren Sinne des Wortes keine Umstände macht, sondern Ihnen den direkten Weg zeigt. Das genau das hat, was Sie brauchen. Und dabei einfach und echt ist – natürlich echt: CGM TURBOMED.

cgm.com/turbomed



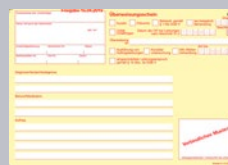
Klassische Überweisung

Hausarzt/Kinder-
u. Jugendarzt/
Facharzt



TSS-Terminfall

Hausarzt/Kinder-
u. Jugendarzt/
Facharzt



+

12-stelliger
Vermittlungscode



HA-Vermittlungsfall

Hausarzt/Kinder-
u. Jugendarzt



15 €



Terminvermittlung

oder über **eTerminservice**

DRINGENDE ÜBERWEISUNG VS. DRINGENDE ÜBERWEISUNG DURCH HAUSARZT/FACHARZT UNTERSCHIED



Hausarzt/Kinder- u.
Jugendarzt/Facharzt



eterminservice.de



Hausarzt/Kinder- u.
Jugendarzt/Facharzt



Behandlung extrabudgetär
+ Zuschlag



Facharzt



Behandlung extrabudgetär
+ Zuschlag

Sprechstundenbedarf

Elektronische Bestell- und Genehmigungsplattform kommt

Ab dem dritten Quartal 2023 wird die Bestellung, Genehmigung und Abwicklung von Sprechstundenbedarf in Berlin über eine Online-Plattform stattfinden. Für Praxen bedeutet dies: zügige automatisierte Vorabgenehmigungen, Kostentransparenz und weniger Aufwand. Das Projekt ist deutschlandweit einzigartig.



Gratik: topvector/shutterstock.com

Für das Projekt hat die KV Berlin die Software-Entwicklungsfirma HMM Deutschland beauftragt, eine Software für den Sprechstundenbedarf (SSB) zu konfigurieren, die ab dem dritten Quartal 2023 genutzt werden kann. Mit dem Start der elektronischen Bestellplattform für den Sprechstundenbedarf (eSSB) ändern sich Rechte und Verantwortlichkeiten für Praxen: Ärztinnen und Ärzte

sowie Mitarbeitende in den Praxen bestellen den Sprechstundenbedarf künftig direkt über die Plattform. Dazu können den Mitarbeitenden online die Rechte durch die Vertragsärztinnen und -ärzte übertragen werden. Die Mitarbeitenden loggen sich direkt auf der browserbasierten Plattform ein. Praxisinhaberinnen und -inhaber loggen sich zur Authentifizierung weiterhin über das KV-SafeNet ein. Die finale

Freigabe der Bestellungen erfolgt über die Praxisinhaberinnen und -inhaber, da sie weiterhin vertraglich für den SSB verantwortlich sind. Die Kommunikation zur Genehmigung und Abwicklung des SSB erfolgt über die Plattform. Dies kann auch von den Praxismitarbeitenden übernommen werden, sofern an diese die entsprechenden Rechte vergeben wurden.

Aus dem SSB-Portfolio kann auch der Bedarf für Praxisspezialisierungen und fachgruppenbezogenes Material bestellt werden. Für Bestellungen, die über dem quantitativen Richtwert liegen, muss eine Begründung angegeben werden. Bisher nicht im Portfolio enthaltene neue Produkte können über die Plattform angefragt werden. Durch die elektronische Plattform wird die Bestellung des Sprechstundenbedarfs deutlich verbessert.

Verbesserungen auf einen Blick:

- Transparenz über Kosten, Produkte, Bearbeitungs- und Lieferstatus sowie Begründungen bei Anpassungen
- SSB-Produkte (apo und napo) sind in der Plattform stets aktuell hinterlegt und auswählbar – zusätzlich gibt es Lagerungshinweise, Informationen zu Haltbarkeiten und vieles mehr
- Auswertungen/Reports nach Quartalen, Bestellungen, Mengen, Artikel oder Ausgaben möglich

Zum 1. April 2023 wurden zudem folgende Neuerungen im Produktportfolio des SSB vereinbart:

Neuaufnahme	Streichungen
Wunddistanzgitter mit Paraffin, Vaseline und/oder Triglyceride, Silikon	Anthroposophische und homöopathische Produkte
Silbemitrat-Kaliumnitrat Stäbchen	Einmal-Hautküretten
Polyhexanid-Lösung als Arzneimittel	
Testmaterial für Provokationstests im Zusammenhang mit der Abrechnung der EBM-Nr. 30120 – 30123	
Drainagebeutel, -schläuche	
Dreivegehähne (für mehrere Infusionslösungen, beziehungsweise Zugänge)	
Sauerstoffbrillen	
Einmalkatheter für Kinder, Frauen und Männer	

- Genehmigungsfiktion – erfolgt die Bearbeitung der Bestellung nicht spätestens nach einer bestimmten Zeit, gilt die Bestellung als genehmigt

Die KV Berlin wird voraussichtlich im Juni/Juli 2023 Online-Nutzerschlüsselungen für Praxisteams anbieten. Um Wünsche und Erwartungen an die elektronische Bestellplattform des SSB evaluieren zu können, werden Ärztinnen und Ärzte gebeten, an der Online-Befragung teilzunehmen (Details finden Sie unter www.kvberlin.de > Für Praxen

> Alles für den Praxisalltag > Verordnung > Sprechstundenbedarf). Zwecks stetiger Anpassung und Verbesserung wird diese Befragung im kommenden Jahr wiederholt. Die elektronische Bestellplattform des SSB stellt einen weiteren Schritt im Zuge der Digitalisierung des Gesundheitssystems dar. Die KV Berlin freut sich, dieses deutschlandweit einmalige Projekt gemeinsam mit ihren KV-Mitgliedern umzusetzen.

*Janin Kanter,
Abteilung Verordnungsberatung
bei der KV Berlin*

Anzeige

KV-SERVICE-CENTER

service-center@kvberlin.de

www.kvberlin.de

030 / 31 003-999

Sprechzeiten:

Mo. bis Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr



Wir beraten und vertreten • niedergelassene Ärzte • MVZ • Krankenhausträger
• Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt • angestellte Ärzte • Chefärzte • Arbeitgeber

Zulassung • Gründung / Auseinandersetzung von Ärztlichen Kooperationen
• MVZ • Vertragsarztrecht • Arbeitsrecht • KV-Abrechnung • Berufsrecht
• Nachfolgeregelung / Erbrecht • Steuern

RA André Fiedler
Fachanwalt für SteuerR
Fachanwalt für MedizinR

RA Frank Venetis
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

WMR Fiedler + Venetis
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

Dorotheenstraße 3 | 10117 Berlin
fon 030/88716360 | fax 030/887163612
info@wmr-kanzlei.de | www.wmr-kanzlei.de

Umfrage zum E-Rezept

Zu kompliziert und aufwendig

Im Februar 2023 startete die KV Berlin eine Blitzumfrage zu den Erfahrungen und Meinungen der KV-Mitglieder in Bezug auf die Nutzung des E-Rezepts. 348 Mitglieder haben an der Umfrage teilgenommen. Ernüchterndes Fazit: Die Nutzung des E-Rezepts wird in den Berliner Praxen zurzeit als zu kompliziert und zu aufwendig angesehen.

Dort, wo das E-Rezept bereits angewendet wird, führt es zu Mehrarbeit anstatt zu einer Erleichterung der Abläufe. Insgesamt lassen sich drei Schwachstellen erkennen, die derzeit dazu führen, dass das E-Rezept in den Praxen nicht zur Umsetzung kommt:

Verunsicherung

Ein immer wieder verschobener Starttermin, ein abgebrochener Rollout. Das suggeriert eine gewisse Unreife der digitalen Anwendung und hält Praxen ab, das E-Rezept bereits jetzt zu nutzen, auch wenn sie die technischen Voraussetzungen erfüllen.

Kein digitales Verfahren

Mit der Digitalisierung sollen Prozesse vereinfacht werden, nur dann ergibt sich ein Mehrwert. Aktuell ist das E-Rezept in den meisten Fällen keine digitale Lösung, sondern ein weiterer Papierausdruck. Ein Sinn oder Mehrwert ist hier weder den Praxen noch den Patient:innen zu vermitteln.

Fehlende Informationen

25 Prozent der Befragten wissen nicht, ob sie die technischen Voraus-

setzungen erfüllen. Die KV Berlin sieht hier vor allem auch die PVS-Hersteller in der Pflicht, die Updates für das E-Rezept umzusetzen und ihre Kunden darüber zu informieren.

Von 348 KV-Mitgliedern, die die Online-Umfrage vollständig ausgefüllt haben, gaben knapp mehr als die Hälfte (53 Prozent) an, die technischen Voraussetzungen für die Nutzung des E-Rezepts zu erfüllen (PTV4+-Konnektor, eHBA, PVS-Update, Drucker mit 300 dpi). Knapp 21 Prozent erfüllen die Voraussetzungen nicht und 24 Prozent der

KV-SERVICE-CENTER

service-center@kvberlin.de

www.kvberlin.de

030/31 003-999

Sprechzeiten:

Mo. bis Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr



Befragten konnten nicht sagen, ob sie technisch zum Ausstellen von E-Rezepten in der Lage sind.

Mehrwert des E-Rezepts?

Unabhängig davon, ob Praxen bereits E-Rezepte ausstellen oder nicht, wurden sie gebeten, Aussagen zum Mehrwert des E-Rezeptes zu bewerten. Was besonders auffällt: Die eigentlich erhofften positiven Effekte der digitalen Anwendungen zeigen sich aktuell im Praxisalltag noch nicht. So fanden beispielsweise Aussagen wie „Das E-Rezept ermöglicht meinen Patientinnen und Patienten eine flexiblere und schnelle Versorgung mit Medikamenten.“, „Das E-Rezept kann meine Praxisorganisation erleichtern.“ oder „Das E-Rezept ist umweltfreundlicher als das bisherige Papierrezept.“ mehrheitlich überhaupt keine Zustimmung.

E-Rezept kaum genutzt

76 Befragte (rund 22 Prozent) gaben an, das E-Rezept bereits genutzt zu haben. Davon stellen nur 13 Ärztinnen und Ärzte regelmäßig E-Rezepte aus. Die deutliche Mehrheit (rund 78 Prozent) hat bisher keine Erfahrungen mit dem E-Rezept. Die Gründe sind vielfältig. Am häufigsten wird genannt, dass es zu aufwendig sei oder es unklar sei, wie es funktioniert. Außerdem wird die Anwendung von vielen Ärztinnen und Ärzten (21 Prozent) und Patientinnen und Patienten (19 Prozent) abgelehnt.

Rund 28 Prozent der Befragten nannten weitere Gründe. Zum Beispiel die Unsicherheit bzgl. des geplanten Rollouts und den immer

wieder verschobenen Starttermin. Oft genannt wird auch, dass das E-Rezept nichts weiter als ein A4-Ausdruck anstelle des bisherigen Rezepts ist.

Alle Ergebnisse der Blitzumfrage finden Sie auf der neuen Seite „Umfragen und Ergebnisse“ auf der Website der KV Berlin unter www.kvberlin.de > Die KV Berlin > Umfragen und Ergebnisse.

Anzeige

GERMAN DOCTORS
HILFE, DIE BLEIBT

**WIR SIND DA,
WO HOFFNUNG
EINE ZUKUNFT HAT.**

Die German Doctors sind ehrenamtlich weltweit im Einsatz und bilden vor Ort Gesundheitskräfte aus.

DEINE SPENDE ZÄHLT.

 german-doctors.de

 © Hartmut Schwarzbach

Forschungsprojekt der Charité

Studie erprobt erleichterte Reha-Antragstellung

Das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité – Universitätsmedizin Berlin sucht Hausarztpraxen in Berlin, die beim Forschungsprojekt „PReHa45“ mitwirken möchten. Die Studie will dazu beitragen, Präventions- und Rehabilitationsbedarf in der hausärztlichen Versorgung frühzeitig zu erkennen und die Antragstellung zu erleichtern.

Bislang werden Präventions- und Reha-Leistungen der Deutschen Rentenversicherung vielfach zu spät oder gar nicht in Anspruch genommen. Intransparente Ablehnungsgründe und hoher administrativer Aufwand, zum Beispiel durch den ärztlichen Befundbericht, schrecken vor einer Beantragung von Reha-Leistungen ab. Die Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung sind oftmals noch unbekannt.



Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter <http://bit.ly/preha>. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Jennifer Burchardi ist für Auskünfte per E-Mail unter preha45@charite.de oder telefonisch unter 030 450 517 107 erreichbar.

Das Forschungsprojekt „Einsatz eines Ü45-Screenings zur Erfassung von Präventions- und Rehabilitationsbedarf in der hausärztlichen Versorgung“ (PReHa45) möchte dies ändern.

Kernelemente der Studie:

- Aushändigen eines zweiseitigen Screening-Fragebogens an 45- bis 59-jährige Patientinnen und Patienten, den diese im Wartezimmer ausfüllen (Dauer etwa 5-10 Minuten).
- Ad hoc-Auswertung mittels Auswertungsschablone und Feststellung, ob ein Präventions- oder Rehabilitationsbedarf vorliegt. Die Arztpraxis kann von der Screening-Empfehlung abweichen.
- Wenn ein Bedarf vorliegt: Die Antragstellung kann erleichtert er-

folgen. Hierfür wird im Rahmen der Studie der ärztliche Befundbericht stark vereinfacht.

Aufwandsentschädigung

Die Charité sucht ab sofort Hausarztpraxen in Berlin, die an der Studie teilnehmen möchten. Das Studienteam der Charité unterstützt die Hausarztpraxen bei der Studierendurchführung. Daneben wird eine angemessene Aufwandsentschädigung pro eingeschlossenem Studienteilnehmer geleistet. Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg finanziell gefördert. „PReHa45“ ist eines von etwa zehn bundesweit laufenden Modellprojekten zum sogenannten Ü45-Check, der zukünftig gesetzlich verankert und flächendeckend ausgerollt werden soll.

Anzeige

BUSSE & MIESSEN

Uwe Scholz
Fachanwalt für Medizin- und Arbeitsrecht

Sebastian Menke, LL.M.
Fachanwalt für Medizin- und Arbeitsrecht

Dr. jur. Ronny Hildebrandt
Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. jur. Stephan Südhoff
Rechtsanwalt und Notar

Florian Elsner
Rechtsanwalt

Kontakt Berlin
Rankestraße 8 · 10789 Berlin
Telefon (030) 226 336-0
Telefax (030) 226 336-50
berlin@busse-miessen.de

RECHTSANWÄLTE







Wir beraten und vertreten Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten und Medizinische Versorgungszentren unter anderem zu folgenden Themen:

- Niederlassung, Praxiskauf/-abgabe, BAG-/MVZ-Gründung
- Zulassungs- und Ausschreibungsverfahren
- Gestaltung von Gesellschafts- und Kooperationsverträgen sowie von Anstellungsverträgen
- Selektivverträge, ASV
- Honorar, RLV/QZV, Rückforderungen und Regresse
- Qualitäts-, Plausibilitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- Disziplinarverfahren, Berufsrecht
- Individuelles und kollektives Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht, Grundstücksrecht und Erbrecht
- General- und Vorsorgevollmachten

www.busse-miessen.de



**ÜBER
LEBEN**

Initiative Organspende



GEMEINSAM ÜBER LEBEN



Wichtig ist nicht WIE Sie sich entscheiden, sondern DASS Sie sich entscheiden!

**IHR PERSONALISIERTER
ORGANSPENDEAUSWEIS
JETZT KOSTENLOS ONLINE
BESTELLEN!**

Mehr Infos unter: ueber-leben.de

Spenden für Guinea

Großes Dankeschön an Berliner Praxen

Im Juni und Juli 2022 hatte die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin im Praxisinformationsdienst (PID) eine Anfrage von Dr. Boubacar Diallo unterstützt. Er bat die KV-Mitglieder, nicht mehr benötigte medizinische Geräte für die Republik Guinea abzugeben. Daraufhin sind zahlreiche Spenden aus Berliner Praxen eingegangen, die inzwischen vor Ort angekommen sind.



Fotos: Dr. Boubacar Diallo

Der westafrikanische Staat Guinea grenzt geografisch an Guinea-Bissau, Senegal, Mali, die Elfenbeinküste, Liberia, Sierra Leone und den Atlantik. Ihre Unabhängigkeit erlangte die ehemalige französische Kolonie am 2. Oktober 1958. Die Hauptstadt von Guinea ist Conakry. „Die medizinische Versorgung in der Republik Guinea ist durch ungenügende staatliche Institutionen zur Vorsorge, Versorgung und sozialen Sicherung charakterisiert. Das führt dazu, dass Patienten ihrem Schicksal weitgehend selbst überlassen bleiben“, berichtet Dr. Boubacar Diallo. „Eine zutreffende Diagnose einer Erkrankung ist oftmals Glückssache. Sie ist abhängig vom Ausbildungsstand des ärztlichen Personals und von der Ausstattung der Ambulanz und der Krankenhäuser. Diagnostik und Therapieempfehlung sind meist uneinheitlich.“

Grundsätzlich gelte vor Ort das Prinzip der Selbstversorgung – sowohl bei der Diagnostik als auch bei der Therapie müssen die entstehenden Kosten durch die Patientinnen und Patienten selbst übernommen werden. Laut Diallo werden an der Universität zwar viele Ärzte ausgebildet, aber ihre Verteilung und der

Einsatz im Land sind ungleichmäßig. Zudem fehlt es an medizinischen Geräten, und auch Fortbildungsmöglichkeiten für Ärzte sind ein Manko. „Medikamente sind vorhanden. Es fehlen aber verbindliche Regelungen zur Abgabe von Arzneimitteln, zum Beispiel Vorschriften zur Ausstellung von Rezepten“, so Diallo weiter. „Fehlende Sozialsysteme und fehlende Krankenversicherungen begünstigen außerdem die Anwendung minderwertiger Arzneimittel.“

Engagement direkt vor Ort

Diallo hat sich schon immer für die Verbesserung der medizinischen Versorgung der Menschen in der Republik Guinea engagiert und reist regelmäßig in seine Heimat. Er hat sich beispielsweise direkt vor Ort dafür eingesetzt, dass bei der Verschreibung von Arzneimitteln die Medikamente aus der Modellliste der Essential Drugs der WHO Priorität haben und die Wirkstoffbezeichnungen stärkere Berücksichtigung finden sollten (anstelle der Markennamen). „Ich habe mich auch dafür engagiert, die Rolle der Krankenhausapotheken im Land zu stärken. Den Krankenhäusern, als Orte der kurativen Medizin, fehlen jegliche



Strategien für die Versorgung und die Verteilung von Arzneimitteln. Außerdem fehlen den Krankenhäusern viele Geräte für eine ordentliche medizinische Diagnostik und Versorgung.“

Großzügige Spenden

Im Sommer vergangenen Jahres hatte dann die KV Berlin für eine von Diallo initiierte Hilfsaktion zwei Aufrufe über den PID geschaltet mit der Bitte an Berliner Praxen, gebrauchte, aber noch funktionsfähige medizinische Geräte für die Republik Guinea zur Verfügung zu stellen. Ziel des Projekts war und ist es, durch die gespendeten Gerätschaften einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung vor Ort zu leisten und durch die Bereitstellung der medizinischen Geräte die Ärztinnen und Ärzte dort zu unterstützen.

„Zwanzig Arztpraxen haben sich auf den Aufruf im PID bei mir gemeldet“, berichtet Diallo. „Und etwa fünfzehn unterschiedliche medizinische Geräte wurden mir angeboten und zur Verfügung gestellt.“ Darunter Blutdruckmessgeräte und Ultraschallgeräte für Abdomen, ein EKG- und ein Elektroauter-Gerät,

Thermometer, ein Röntgen- und ein Beatmungsgerät, eine Spaltlampe, ein Oxymeter, ein CTG-Gerät und Spritzen – aber auch Mobiliar wie Untersuchungsliegen, Stühle, ein Tisch und ein Schrank.

Logistik und Verteilung

Alle Sachspenden wurden von Diallo eigenhändig in den Praxen abgeholt, zwischengelagert und schließlich für den Transport verpackt. Nach Guinea gelangten die medizinischen Geräte von Deutschland aus per Schiff im Container. Die Dauer der Reise betrug knapp sechs Wochen. Die Kosten für die Logistik und den Zoll in Guinea hat Diallo komplett selbst getragen. Erfreulicherweise haben sich die Mühe und der Aufwand gelohnt: Alle gespendeten Geräte sind heil angekommen.

Vorerst wurden die medizinischen Geräte von „Vivre et Travailler en Santé (VTS)“ – einem Verein in Conakry, der sich für die Gesundheit der Arbeiter einsetzt – entgegengenommen und vor Ort auf ihre Funktionalität getestet. Anschließend werden sie, je nach Notwendigkeit, von Diallo verteilt. „Die Geräte kommen diesmal exklusiv in der Hauptstadt Conakry zum Einsatz, hauptsächlich in Arztpraxen. Die Nachfrage und der Bedarf ist aber im ganzen Land groß.“



Sein eigenes Engagement möchte Diallo am liebsten gar nicht so sehr erwähnt sehen, stattdessen schätzt er umso mehr die Unterstützung und Hilfe anderer: „Ich möchte mich bei allen beteiligten Ärzten für ihre großzügigen Spenden bedanken. Herzlichen Dank auch an die KV Berlin für diese hilfreiche Aktion. Ich hoffe, dass wir dadurch gemeinsam ein wenig zur Verbesserung des Gesundheitswesens in der Republik Guinea und zum Retten von Menschenleben leisten konnten. Es ist noch viel auf diesem Gebiet zu tun und ich überlege, wie ich dieses hilfreiche Projekt am Leben erhalten kann. Die Erfahrungen bei dieser Aktion haben mir gezeigt, dass trotz meines guten Willens, Hilfe zu leisten, die Kosten und die organisatorischen Angelegenheiten für mich als einzelne Person in dieser Form nicht noch einmal tragbar sind.“ Die KV Berlin hat dieses außerordentliche Engagement gern unterstützt und bedankt sich ebenfalls bei den Berliner Arztpraxen für die Beteiligung an der Aktion und die zahlreichen Spenden. yei



Wer sich auch für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Republik Guinea engagieren und Dr. Boubacar Diallo bei seiner Arbeit unterstützen möchte, kann gern Kontakt mit ihm aufnehmen per E-Mail an dr.boubadiallo@gmail.com.

Digitalisierung

Zi-Umfrage zu Praxisverwaltungssystemen

Wird die Digitalisierung durch Praxisverwaltungssysteme (PVS) gefördert oder behindert? Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat dazu einen Fragebogen entwickelt und bittet um rege Teilnahme.

Mitglieder des Ärztenetzwerkes Berlin sind nach intensivem Austausch sowie auf Basis der Ergebnisse des PraxisBarometers Digitalisierung 2022 der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) davon überzeugt, dass die Digitalisierung oftmals durch teilweise praxisferne Umsetzungen in den Praxisverwaltungssystemen und Problemen bei der Betreuung durch die Softwarehäuser behindert wird.

In einer Umfrage sollen diese Probleme, aber auch Positivbeispiele, genauer identifiziert werden. Dazu hat das Ärztenetzwerk Berlin in Zusammenarbeit mit dem Zi einen Fragebogen entwickelt. Mit gezielten Fragen werden die Erfahrungen der Ärztinnen und Ärzte mit digitalen Anwendungen erfasst und ermöglichen so einen Vergleich der PVS hin-

sichtlich der praktischen Umsetzung der Digitalisierung und Telematik.

Im ersten Schritt wendet sich das Berliner Ärztenetzwerk an die Berliner Ärzteschaft und hofft auf eine rege Beteiligung von Ärztinnen und Ärzten sowie deren Praxispersonal. Praxisinhaber werden gebeten, ihre Praxisteams auf die Umfrage hinzuweisen. Eine deutschlandweite Folgebefragung durch das Zi ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Um Teilnahme wird gebeten

Neben der Erfassung des Status quo wird bezweckt, Einfluss auf die PVS-Betreiber zu nehmen und zu erreichen, dass die Digitalisierung im Praxisalltag tatsächlich entlastet. Außerdem zielt die Umfrage darauf

ab, dass sich die Kooperation im Gesundheitswesen verbessert und die Versorgungsqualität auch bei wachsenden Anforderungen und dem sich verschärfenden Fachkräftemangel gewährleistet ist. Um Unterstützung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie deren Praxismitarbeitenden wird gebeten.

Den Bericht zum PraxisBarometer Digitalisierung finden Sie bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung unter www.kbv.de > Mediathek > Studien > Befragungen > PraxisBarometer Digitalisierung

Zugang zum Zi-Fragebogen erhalten Sie über den QR-Code:



Anzeige

WIR DENKEN WO ANDERE RECHNEN.



STEUERBERATER
**TENNERT · SOMMER
& PARTNER**

BISMARCKSTRASSE 97
10625 BERLIN
TELEFON 030 - 450 85 - 0
TELEFAX 030 - 450 85 - 222
INFO@TENNERT-SOMMER-PARTNER.DE
WWW.TENNERT-SOMMER-PARTNER.DE

FRITZ TENNERT
Steuerberater

RICO SOMMER
Dipl.-Kaufmann • Steuerberater

FRIEDER MÜHLHAUSEN
Steuerberater

MARTIN KIELHORN
Rechtsanwalt

IHRE STEUERBERATER MIT DER SPEZIALISIERUNG AUF HEILBERUFE

Unsere Kompetenzen und Leistungen

- Praxisnahe steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Durchführung von buchhalterischen und lohnbuchhalterischen Arbeiten
- Abschlüsse und Steuererklärungen für alle Steuerarten
- Niederlassungs- und Existenzgründungsberatung
- Individuelle Gestaltung ärztlicher Kooperationen (z. B. BAG, MVZ)
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Rechtsberatung und Vertragsgestaltung rund um die Arztpraxis durch Rechtsanwalt Martin Kielhorn



Mehr Information über unsere Kanzlei finden Sie im Internet.

U2 Deutsche Oper

Neu anerkannte Qualitätszirkel

Lfd. Nr.	Name des Moderators	Fachgruppe des Moderators	Thema	Kontakt
1	Univ.-Prof. Dr. med. Markus Herrmann, MPH M. A.	FA für Allgemeinmedizin	Therapeutische Beziehung	(030) 75764040 info@markusherrmann.org
2	Nadja Schäfer	FÄ für Allgemeinmedizin	Leitliniengerechte evidenzbasierte Therapie ausgewählter Krankheitsbilder in der Hausarztpraxis unter Berücksichtigung der DMP KHK, Diabetes mellitus, Asthma und COPD	(030) 6412820 praxis-schaefer@web.de
3	Priv.-Doz. Dr. med. Alexander Weichert Co-Moderatorin: Dr. med. Josefine Königbauer	FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Besprechung von aktuellen Fällen aus der täglichen Praxis und Outcome-Analysen	(030) 6246096 weichert@bergmannstrasse102.de

Leserbrief zum Thema Digitalisierung Segen der Digitalisierung

Von allen Seiten ist zu vernehmen, dass Digitalisierung gut ist und möglichst schnell vorangetrieben werden sollte. Das erstaunt nicht, denn die Vorteile liegen ja auf der Hand:

Die Software-Anbieter verdienen prächtig, die Hardware-Firmen auch (pro Jahr in meiner Praxis gut 1.100 Euro mehr als vor der TI zusätzlich mehrerer Tausend Euro bei der Beschaffung und Einrichtung des Konnektors). Die Stromanbieter machen mehr Umsatz, ebenso die Server-Betreiber. Beides wird die Freunde wärmeren Klimas ebenfalls erfreuen. Die Möglichkeit, von Praxen aufgrund von Sicherheitslücken Geld erpressen zu können, kommt auch manchem gelegen (auch in Berlin soll das schon vorgekommen sein). Die Patientinnen und Patienten haben mehr Zeit, unsere Räume in Ruhe betrachten zu können, wenn das Einlesen der Karten mal wieder nicht funktioniert – trotz grüner Lämpchen. Und wir: Sollten

wir nicht dankbar sein für die zahlreichen Momente, in denen wir uns in Geduld und Gelassenheit üben können – etwa, wenn ein Update nicht klappt und wir einen Termin mit dem PVS-Anbieter organisieren können, falls er denn gerade erreichbar ist, oder wenn keine Verbindung zu TI hergestellt werden kann? Wie viel haben wir in den letzten Jahren schon über EDV gelernt, ganz ohne dafür bezahlen zu müssen? Mal ohne Ironie: Ja, die Abrechnung geht so ein klein wenig leichter als zu den Zeiten der CD-Roms. Und es mag sein, dass in vielen medizinischen Feldern eine ePA Sinn macht, wenn sie denn einfach und knapp befüllt werden kann. Aber im Bereich Psychotherapie? Wie viele Patientinnen und Patienten möchten, dass ihre Diagnosen anderen bekannt werden? Oder gar Befunde? Wir müssen mit Berichten an Gutachterinnen und Gutachtern mit hohem Zeitaufwand begründen, dass die Prognose für weitere Therapiestunden

hinreichend gut ist. Gab es denn gut begründete Prognosen für den Nutzen der TI im Bereich Psychotherapie? Wir müssen selbstverständlich darauf achten, dass unsere Arbeit gut läuft. Die fehleranfälligen Systeme werden uns aber zugemutet. Jede Stunde, die eine einzelne Praxis durch Digitalisierung an Mehraufwand hat, ist mit der Zahl der Praxen zu multiplizieren, um den Gesamtschaden zu beziffern. Das scheint leicht vergessen zu werden. Ich wäre bereit, das vergleichsweise geringe Porto für die Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen und Kassen privat zu zahlen, wenn ich dann nicht die Frustrationen und Zwänge der TI ertragen müsste. Ich wäre entspannter und hätte mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten, dem Klima wäre gedient und der Datensicherheit und die GKV würde allein durch mich über 1.000 Euro jährlich sparen.

*Dipl.-Psych. Ekkehard Weisheit
Psychologischer Psychotherapeut*



Leserbriefe stellen Meinungsäußerungen dar, die mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers nicht unbedingt übereinstimmen.

Anzeige

Augenheilkunde
Facharzt/Assistenzarzt (w/m/d)

Unsere auf ambulante Operationen spezialisierte Augenklinik sucht augenärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gemeinsame Arbeit. Tätigkeiten sind im Konsultationsbereich. Unser Angebot:

- hohes Einkommen
- modernste Diagnostik und Therapiemöglichkeiten
- Arbeitszeiten familienfreundlich und individuell
- Teamarbeit und Kollegialität

Bewerbung wahlweise an: Augen-Tagesklinik an der Oberbaumbrücke MVZ GmbH, Warschauer Str. 38, 10243 Berlin oder per E-Mail an Angela.Radtko@augentagesklinik.berlin

MVZ in Berlin-Friedrichshain,
 ärztlich geführt, sucht zur Erweiterung seines engagierten Teams:

FA / FÄ für Innere- / Allgemeinmedizin
FA / FÄ für Psychiatrie (vorerst in Teilzeit)

Freitag, 12. Mai 2023

Referent: Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont

Vortrag: Zur Entwicklung von realen und irrationalen Ängsten

20.00 bis 22.15 Uhr, 10 Euro (ermäßigt 7 Euro), Zertifizierung beantragt
 Präsenzveranstaltung mit Onlineübertragung

Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V., Kantstraße 120/121, 10625 Berlin

Weitere Info und Anmeldung:
www.dapberlin.de

Beginn jew.: Sa 13 Uhr, So 12 Uhr, je WE 160 Euro (bei Überw. bis Freitag der Vorwoche 150 Euro), ermäßigt 90 Euro, 11 UE
 Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V., Kantstraße 120/121, 10625 Berlin
 Weitere Info und Anmeldung:
www.dapberlin.de, Tel.: 030-313 28 93, ausbildung@dapberlin.de

Freitag, 30. Juni 2023

Referentin: Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Ilse Burbiel

Vortrag: Heimat und Identität

20.00 bis 22.15 Uhr, 10 Euro (ermäßigt 7 Euro), Zertifizierung beantragt
 Präsenzveranstaltung mit Onlineübertragung

Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V., Kantstraße 120/121, 10625 Berlin

Weitere Info und Anmeldung:
www.dapberlin.de

Samstag und Sonntag, 13./14. Mai 2023 und 01./02. Juli 2023

Gruppendynamisches Wochenende (zertifiziert)

- Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppen
- Supervisionsgruppe für psychologische und ärztliche Psychotherapeuten
- Analytische Tanztheatergruppe
- Kreatives Schreiben in der Gruppe – Ein Weg zu sich selbst und zu den anderen

Fortlaufende Veranstaltungen

Jetzt bewerben!

- Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin/zum Psychologischen Psychotherapeuten (TP und AP)
 - Achtung, letzter Ausbildungsbeginn nach dem alten Psychotherapeutengesetz ist für die verklammerte Ausbildung (TP&AP) 2024 und für die TP-Ausbildung 2025!**
 - Zusatzqualifikation in tiefenpsychologischer und analytischer Psychotherapie bei vorhandener Approbation in VT oder TP
 - Zusatzweiterbildung für Fachärzt:innen in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie nach WBO der jew. ÄK
 - Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapie-Teil in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie nach WBO der jew. ÄK im Rahmen der Facharzt Ausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie
- Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V.,** Kantstraße 120/121, 10625 Berlin
 Weitere Informationen und Bewerbung:
www.dapberlin.de, Tel.: 030-313 28 93, ausbildung@dapberlin.de

Weiterbildung in Gruppenpsychotherapie (TP und AP)

Beginn Frühjahr 2023
Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V., Kantstraße 120/121, 10625 Berlin
 Weitere Info: www.dapberlin.de, Tel.: 030-313 28 93, ausbildung@dapberlin.de

Balintgruppe, zertifiziert von der ÄK Berlin

fortlaufend jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr (3 UE)
Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e.V.,
 Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
 Weitere Info und Anmeldung:
www.dapberlin.de

Immobilienangebote

Wir vermieten helle moderne Praxisräume in Berlin (Adenauerplatz) im 3ten OG von etwa 84 m2 sowie weitere Praxisräume von etwa 40 m2 im EG; beide unabhängig voneinander. Diese Praxen sind im Haus vorhanden: Orthopädie, Neurochirurgie, HNO, Augen, Haut, Zahnarzt, Radiologie und Physiotherapie. Mehr Info unter 030 / 2360830 (Fr. Döring).

Anzeige


Wir unterstützen Sie bei der Übernahme, Entwicklung oder Abgabe einer Praxis. Seit über 30 Jahren.


Auszug aus unseren Praxis-Angeboten:

- orthopädisch-unfallchirurgische Praxis

Auszug aus unseren Praxis-Gesuchen:

- Praxis/Zulassung hausärztliche Versorgung (Planungsbereich I)
- orthopädisch-unfallchirurgische Praxis und/oder Einstieg
- radiologische Praxis und/oder Einstieg
- fach-internistische Praxis und/oder Einstieg

 E-Mail: kristof.balke@bevell.de
 Telefon: 030 1663619150 www.bevell.de



Biete zwei helle Praxisräume (13 qm; 16 qm) in Spandau in Praxisgemeinschaft (PPT); Räume auch einzeln zu mieten; Teeküche; Pat.-WC; Bad; Wartebereich; gute Parkmögl.; ÖPNV-Anbindung; Gartenmitbenutzg.; frisch renoviert; ab sofort zu mieten oder später;
Kontakt: 01783743788
Email: psych-praxis@gmx.de

Bieten ruhigen, zum Hof liegenden, 17 m² großen Therapieraum zur Untermiete in psychiatrisch-neurologischer Praxisgemeinschaft in Berlin Reinickendorf. Ab sofort verfügbar. Kontakt unter 0304964077 oder praxisneuschulz@t-online.de

Immobilien suche

Psychologische Psychotherapeutin mit halbem Kassensitz sucht Praxisraum in Pankow. Kontakt: 0160 99 00 97 98

Kontakte – Kooperationen

pPT (VT) sucht Anschluss oder Gründung einer Interventionsgruppe für den Austausch von Gruppentherapie.
Kontakt: 01783743788 oder
Email: psych-praxis@gmx.de

MVZ mit ambulanter und teilstationärer Versorgung (Psychiatrie/Neurologie, Psychotherapie) sucht FÄ/FA f. Psychosomatische Med. u. Psychoth. (mit oder ohne eigenem Sitz) für ein interessantes Tätigkeitsmodell. Kontakt bitte unter der E-Mail: versorgungszentrum@web.de

Praxisberatung Edler – Profitieren Sie von kompetenten und individuellen Beratungskonzepten, für mehr Effizienz und optimale Arbeitsabläufe in Ihrer Praxis. Mein Ziel ist: Ihre Freude an Ihrer Tätigkeit zu erhöhen und den wirtschaftlichen Erfolg weiter zu verbessern. Bei mir stehen Sie sowie Ihr Praxisteam im Mittelpunkt. Sie möchten mich kennenlernen? www.praxisberatung-edler.de

Praxisabgabe

Umsatzstarke Kinderarztpraxis/Ärztzhaus zum 1.1./1.4.2024 an Nachfolger/in abzugeben (auch für zwei Ärzte/innen geeignet -2 KV Zulassungen vorhanden)
kinderarzt.praxis@gmx.net

Gyn.-Praxis /Anteil einer Berufsausübungsgemeinschaft (Norden- Berlin/ West) abzugeben zum 1.4.2024
Frauenheilkunde-praxis@gmx.net

Anzeige



Wir machen Einrichtungen bezahlbar.

INNOVATIV | KREATIV | INDIVIDUELL

PRAXISEINRICHTUNGEN & LICHTDESIGN

- Möbelbau | Praxiseinrichtungen
- Praxisumbau | Renovierungen
- Lichtdesign | Praxisleuchten
- 3D-Raumplanung | Visualisierung
- Konzeption | Ausführung
- Umfangreiche Bauleistungen

**Alles aus einer Hand
Kostenlose Erstberatung**

DREI DE Objekteinrichtungen
Praxiseinrichtungen | Praxisdesign
www.praxisdesign-berlin.de

Stefan Diegel
Futhzeile 6 • 12353 Berlin
Tel.: 030 / 74 77 66 05
info@praxisdesign-berlin.de

Umsatzstarke Praxis für Innere Medizin -Gastroenterologie/Ärztzhaus sucht Nachfolger/in zum 1.1./1.4.2024
praxis.gastro@gmx.de

Sehr gute Praxis für Chirurgie zum 1.1.2024/ oder 2025 abzugeben
chirurgie-praxis@gmx.net

Praxis für Dermatologie/Ärztzhaus (Norden Berlin-sehr gute Einkaufslage) sucht langfristig Nachfolger/in für 2025
Dermatologie-praxis@gmx.net

KV Zulassung für Kinderheilkunde zum 1.1.2024 abzugeben- Umzug in viele Stadtbezirke/Berlin möglich
Praxis-Kinderarzt@gmx.de

Umsatzstarke und sehr schöne Praxis für Gynäkologie in Berlin-Kreuzberg-Friedrichshain 2024/2025 abzugeben
H.Th-Gyn.Arzt@gmx.net

Allgemeinarztpraxis in guter Lage in Zehlendorf/Steglitz zum 31.12.23 abzugeben. Helle, barrierefreie Räume mit guter apparativer Ausstattung. Chiffre. 520237

Int. HA-Praxis Prenzl. Bg. abzugeben.
Chiffre 520234

Praxis für Psychiatrie/Neurologie zur Übernahme (zunächst im Jobsharing) zu verkaufen. Gerne ist auch eine weitere Kooperation mit unserem MVZ nach der Übernahme möglich. Kontakt bitte unter der E-Mail: versorgungszentrum@web.de

Hausarzt - Doppel oder Einzelpraxis in Reinickendorf ab Oktober 2023 abzugeben – ideal für zwei Kolleg:innen, die eine Teilzeitarbeit suchen oder eine/n Kollegin/en, der ganztags arbeiten möchte. Mail: hausarztpraxis.reinickendorf@gmail.com

1/2 Praxissitz Psychotherapie TP, Neukölln, Karl-Marx-Str., baldmöglichst abzugeben.
Email: sari1954@gmx.de

Praxisübernahme

Erfahrener kardiologischer Oberarzt mit skandinavischen Wurzeln sucht im Großraum Berlin eine kardiologische Praxis zur Übernahme.
Tel.: 0162 / 4402493

Ärztin sucht hausärztliche (Teil-) Zulassung/KV-Sitz. Kontakt: med@topmail-files.de oder 0173 - 6900 980.

Anzeige

Medizinisches Versorgungszentrum Havelhöhe

Für unsere Praxis für Radiologie am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe suchen wir eine/n

Fachärzt:in für Radiologie / Schwerpunkt Mammadiagnostik
(m/w/d) in Teil- oder Vollzeit

Wir bieten Ihnen in naturnaher Umgebung ein fachlich anspruchsvolles Umfeld mit teamorientiertem Arbeiten und interdisziplinärem Austausch. In unserer Praxis am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe werden CT, MRT, NUK, Mammographie-Untersuchungen und konventionelles Röntgen angeboten. Ambulante sowie stationäre Bildgebung und ein breites Fallspektrum erwarten Sie bei uns sowie flexible Arbeitszeiten mit einer übertariflichen Bezahlung.

Werden Sie Teil unseres Teams!
Telefon: 030 – 34 33 34 111 | E-Mail: jobs@anthromed-bb.de

Stellenangebote

Suche Arzthelferin oder Sekretärin (auch ehemalige) für Büro -und Telefonarbeiten/ Teilzeit-in Home Office-sehr gute Entlohnung Bewerbungen unter: beste-Arbeitsstelle@gmx.de

HNO- Praxis sucht FA (m/w/d) in Anstellung.E-Mail: leau78@gmx.de

Ich suche für meine allgemeinmed. Arztpraxis in Kreuzberg eine Ärztin/ einen Arzt zur Unterstützung an zwei Tagen in der Woche für ca. 15 Stunden. Russischkenntnisse wären von Vorteil, sind aber kein Muss. Unser harmonisches Team freut sich auf Ihre Unterstützung. Bewerbungen bitte an: elenabrener54@gmail.com

Internistische Hausarztpraxis mit familiärer Teamatmosphäre in Mitte/Kreuzberg sucht zur Verstärkung **FÄ/FA für Innere Medizin o. Allgemeinmedizin** für mind. 30 Std./Woche. Wir freuen uns auf Sie. Antwort bitte an kollegin@magenta.de

Fachärztin Gynäkologie gesucht, gerne Vollzeit, aber Teilzeit möglich, von freundlicher, gut ausgestatteter Praxis in Lichtenrade E-Mail: info@frauenarztpraxis-lichtenrade.de

FA/FÄ Orthopädie und Allgemeinmedizin für Praxisübernahme mit großen Gestaltungsmöglichkeiten gesucht. Spätere Übernahme/Partnerschaft möglich. Motivation und der Wille etwas mit zu erschaffen sind Voraussetzung! Weiterbildungsmöglichkeiten/Erwerb Zusatzbezeichnungen wird gefördert und gewünscht. Wir freuen uns auf Sie! Bewerbungen bitte per E-Mail an: MVZ-Berlin@hotmail.com

MVZ in Berlin-West mit guter Work-Life-Balance und angenehmem Betriebsklima sucht Hausarzt (m/w/d) zur Anstellung. Kontakt: Marcell Limon, Telefon: 01522/1959949, E-Mail: limonade@gmx.net

Unser MVZ psychische Gesundheit Dr. Panitz GmbH in Berlin/ Wilmersdorf bietet ab sofort eine Anstellung für eine(n) ärztliche(n) oder psychologische(n) Psychotherapeuten(in) für 10-25 Std./Woche. Wir ermöglichen Ihnen flexible und familienfreundliche Zeiteinteilung in einem kollegialen Team und freuen uns über Ihr Interesse. Postanschrift: Bundesplatz 4; 10715 Berlin E-Mail: info@mvz-psychische-gesundheit.de Tel.: 0171-4132131

Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie im Norden Berlins sucht ab sofort: **Facharzt / Arzt in Weiterbildung (m/w/d) Facharzt / Arzt in Weiterbildung für Allg.-med.** (m/w/d) - in Voll-/Teilzeit (40/20 h) - gerne für langfristige Zusammenarbeit – Weiterbildungsbefugnis 1,5 Jahre vorhanden - gesamtes Spektrum der amb. O & U, D-Arzt, amb. OP, **E-Mail: job@orthopaedie-waidmannslust.de**

Berlin-Wilmersdorf. Biete zum **1.7. oder 1.10.2023** eine **50 % Angestelltenstelle im Job-sharing** in einer verhaltenstherapeutischen Praxis, (ca. 16-18 Präsenzstunden/wö). Sehr gute Bezahlung. Weitere Infos unter Tel. 030/85 75 10 52, oder schmickler.ralf@googlemail.com

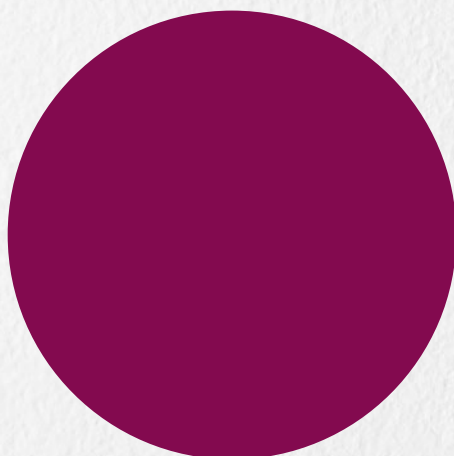
Anästhesistin/Schmerztherapeutin sucht Sitz zur Übernahme (0,5 oder 1,0). Chiffre 520236

Stellengesuch

Allgemeinarzt & Psychotherapeut (ärztl. Psychotherapeut / Pensionär 60+) zurück aus dem Ausland sucht Tätigkeit & kleine Wohnung. WhatsApp 01723912134

Anzeige

Was sollten wir in der Krise teilen?



- Verschwörungstheorien
- gebrauchte Taschentücher
- Nächstenliebe

Teilen auch Sie mit den Ärmsten: [misereor.de/handeln](https://www.misereor.de/handeln)

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Anzeigenverwaltung KV-Blatt Berlin:

Köllen Druck + Verlag GmbH · Anzeigenabteilung
 Tel. +49 (0)228 98982-94 · E-Mail: kvb@koellen.de



Köllen Druck + Verlag GmbH
 Abteilung Verlag
 Ernst-Robert-Curtius-Straße 14
 53117 Bonn

oder Text per Mail an kvb@koellen.de
 (bevorzugt – einfach Text in die Mail schreiben)
 oder per Fax an +49 (0)228 98982-4082

Inserent/Rechnungsanschrift:

 Vorname, Name

 Straße + Hausnr.

 PLZ, Ort

 E-Mail (bitte unbedingt angeben)

 Telefon, Fax

 Datum, Unterschrift

**für Ausgabe
 (ET = Erscheinungstermin):**

- 4/2023 (Jul/Aug)- ET: 1.7.2023
- 5/2023 (Sep/Okt)- ET: 1.9.2023
- 6/2023 (Nov/Dez)- ET: 2.11.2023
- 1/2024 (Jan/Feb)- ET: 2.1.2024

gewünschte Extras

- (Preise inkl. 19 % MwSt.):
- Chiffre (16 €)
 - farbige Hinterlegung
 (3,00 € pro Zeile / max. 40 €)

Zeilenlänge

- (pro Zeile: 8,30 € inkl. 19 % MwSt.):
- 35 Zeichen inkl. Leerzeichen bei Normalschrift
 - 30 Zeichen inkl. Leerzeichen bei Fettschrift
 (angefangene Zeilen werden als ganze Zeile
 berechnet)

**Meldeschluss ist immer der 8. des
 Erscheinungsvormonats**

gewünschte Rubrik:

- | | | | | | | |
|---|------------------------------------|--|-------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| Veranstaltungen/Termine: | Immobilien: | Kontakte: | Praxis: | Stellen: | Börse: | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Termine | <input type="checkbox"/> -angebote | <input type="checkbox"/> Kooperationen | <input type="checkbox"/> -abgabe | <input type="checkbox"/> -angebote | <input type="checkbox"/> Verkäufe | |
| <input type="checkbox"/> Fortlaufende Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> -gesuche | <input type="checkbox"/> Vertretungen | <input type="checkbox"/> -tausch | <input type="checkbox"/> -gesuche | <input type="checkbox"/> Ankäufe | |
| | | <input type="checkbox"/> Privat | <input type="checkbox"/> -übernahme | <input type="checkbox"/> Tausch | | |

Ihr Text:

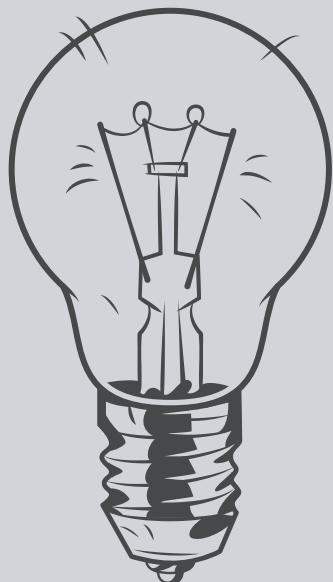
Ihren Text nehmen wir bevorzugt per E-Mail an kvb@koellen.de entgegen. Hierzu schreiben Sie uns einfach den Text in eine E-Mail (gewünschte Fettschrift entsprechend markieren) und nennen uns die Rubrik, in der die Anzeige veröffentlicht werden soll. Wenn Sie eine Chiffre-Anzeige und/oder farbige Hinterlegung wünschen, schreiben Sie dies bitte einfach dazu. **Bitte denken Sie zwingend an die Angabe Ihrer Rechnungsanschrift.**

Wenn Sie dieses Formular nutzen möchten, dann tragen Sie Ihren Text nachfolgend gut leserlich ein (gewünschte Fettschrift entsprechend markieren).

KV-SERVICE-CENTER

service-center@kvberlin.de
www.kvberlin.de

Sprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr
030/31003-999



So schreiben Sie uns auf eine Chiffre-Anzeige im KV-Blatt

Bitte schicken Sie Ihre Antwort auf eine Chiffre-Anzeige in einem verschlossenen Umschlag mit Ihren Absenderangaben an die folgende Anschrift:

Köllen Druck+Verlag GmbH
Abteilung Verlag
Chiffre XXXX
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14
53117 Bonn

oder alternativ per E-Mail an chiffre@koellen.de

Ihre direkte Antwort an unsere Anzeigenabteilung der Köllen Druck+Verlag GmbH garantiert eine schnelle Weitergabe Ihrer Post an den Adressaten.

Impressum

Das KV-Blatt erscheint alle zwei Monate als Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Berlin,
Masurenallee 6 A, 14057 Berlin,
verantwortlich im Sinne des Presserechts:
der Vorstandsvorsitzende
Dr. med. Burkhard Ruppert

Redaktionskonferenz:

Dr. med. Burkhard Ruppert (Vorstandsvorsitzender),
Dr. med. Christiane Wessel (stellvertretende
Vorstandsvorsitzende),
Günter Scherer (Vorstandsmitglied),
Dr. med. Gabriela Stempor (stellvertretende
Vorsitzende der Vertreterversammlung)

Hinweis der Redaktion:

Die KV Berlin ist darauf bedacht, bei Texten möglichst durchgängig beide Geschlechter zu nennen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit kann es vereinzelt zu Ausnahmen kommen.

Redaktion:

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der KV Berlin
(Dörthe Arnold, Yvonne Eißler, Birte Christophers)
E-Mail: redaktion@kvberlin.de

Möchten Sie uns eine Änderung bezüglich Versand, Zustellung oder Abo des KV-Blattes mitteilen oder eine kostenfreie Veranstaltung melden? Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an redaktion@kvberlin.de.

Satzbearbeitung und Layout:

Köllen Druck+Verlag GmbH
www.koellen.de

Druck:

Köllen Druck+Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14,
53117 Bonn
www.koellen.de

Anzeigenverwaltung:

Köllen Druck+Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14, 53117 Bonn
Telefon: +49 (0)228 98982-94
Telefax: +49 (0)228 98982-4082
E-Mail: kvb@koellen.de, www.koellen.de

Anzeigendisposition:

Ralf Henseler, r.henseler@koellen.de
Telefon: +49 (0)228 98982-94

Redaktionsschluss:

4/2023 (Juli/August): 26.05.2023
5/2023 (Sep/Okt): 31.07.2023

Meldeschluss Kleinanzeigen/Termine:

4/2023 (Juli/August): 09.06.2023
5/2023 (Sep/Okt): 04.09.2023

Buchungsschluss Anzeigen:

4/2023 (Juli/August): 26.05.2023
5/2023 (Sep/Okt): 31.07.2023

Bankverbindung für Anzeigen:

Commerzbank Bonn
DE38 3804 0007 0342 8000 00
BIC: COBADEFF380

Vertrieb:

KV Berlin, Adresse des Herausgebers

Bezahlte Beilagen:

FREY ADV

Titel: [ClassicVector/shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Bitte beachten Sie: Für die Richtigkeit der im KV-Blatt veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträge kann die Redaktion keine Gewähr übernehmen. Solche Beiträge dienen dem Meinungsaustausch und die darin geäußerten Ansichten decken sich deswegen auch nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers. Gleiches gilt für mit Autorennamen oder -kürzeln gekennzeichnete Beiträge. Leserbriefe stellen gleichfalls nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Anonyme Leserzuschriften können nicht berücksichtigt werden. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung von Zuschriften vor, ebenso deren – sinnwahrende – Kürzung. Ihre Einsendungen behandeln wir sorgfältig. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Haftung übernehmen können. Für den – auch teilweisen – Nachdruck von Texten, Grafiken u. dgl. benötigen Sie unser schriftliches Einverständnis.

ISSN 0945-2389 /
70. Jahrgang

AUSZUG SEMINAR-PROGRAMM 2023

ONLINE

PVSforum

FORTBILDUNGSINSTITUT

bayern
berlin-brandenburg-hamburg
rhein-ruhrpvs-forum@ihre-pvs.de
pvs-forum.de

GOÄ-GRUNDLAGEN für alle Fachrichtungen

Teil I, II und III:
2 Fortbildungspunkte

GOÄ-Grundlagen – Teil 1/3 » rechtliche Grundlagen	25.05. (Do) 13:00 - 14:30	F41
	20.06. (Di) 13:00 - 14:30	F45
	20.07. (Do) 17:00 - 18:30	F53
GOÄ-Grundlagen – Teil 2/3 » GOÄ-Begriffe GOÄ-Nummern Abschnitt B	30.05. (Di) 13:00 - 14:30	F42
	22.06. (Do) 13:00 - 14:30	F46
	25.07. (Di) 17:00 - 18:30	F54
GOÄ-Grundlagen – Teil 3/3 » GOÄ-Nummern verschiedener Leistungsbereiche	01.06. (Do) 13:00 - 14:30	F43
	27.06. (Di) 13:00 - 14:30	F47
	27.07. (Do) 17:00 - 18:30	F55
GOÄ-Grundlagen – Meeting » interaktives Quiz, fachlicher Austausch, Zeit für Fragen	06.06. (Di) 13:00 - 14:30	F44
	29.06. (Do) 13:00 - 14:30	F48
	01.08. (Di) 17:00 - 18:30	F56

GOÄ FÜR FACHRICHTUNGEN

* F6 und F7:
4 Fortbildungspunkte

Allgemeinmedizin/Innere Medizin (Hausärzte)	10.05. (Mi)	15:00 - 18:30	F6 *
Chirurgie (niedergelassener Arzt)	14.06. (Mi)	15:00 - 18:30	F7 *
Innere Medizin (Hausärzte)	30.06. (Fr)	15:30 - 18:30	B14
Kinder- und Jugend- psychotherapie	07.07. (Fr)	15:30 - 18:30	B16
Neurologie/Psychiatrie	28.06. (Mi)	15:30 - 18:30	B13
Pädiatrie	16.06. (Fr)	15:30 - 18:30	B12
Psychotherapie	05.07. (Mi)	15:30 - 18:30	B15

ANMELDUNG

Fax 0208 4847-8111
E-Mail pvs-forum@ihre-pvs.de
Website pvs-forum.de

- Ich melde mich unter Anerkennung der AGB des PVS forum (siehe pvs-forum.de/agb) verbindlich mit insgesamt Person(en) an.
- Skript als PDF-Datei per **E-Mail** Skript per Post

- Ich möchte über aktuelle Seminare per **E-Mail** informiert werden.

Für die Abrechnungsseminare benötigen Sie eine GOÄ. Sollte Ihnen keine vorliegen, schicken wir Ihnen gerne vorab ein Exemplar zu.

- Ich benötige eine GOÄ.
- Ich möchte Informationen zur Dienstleistung „Abrechnung im Gesundheitswesen“ der PVS holding erhalten.

Seminar-Nr. PVS-Kundennummer

Praxis/Einrichtung Praxisadresse Privatadresse

Straße

PLZ/Ort

Telefon **E-Mail (für den Zugang zum Seminar nötig)**

Teilnehmer

Datum Unterschrift

FORTBILDUNGS-
KOOPERATION
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG (B33)
10.05. (Mi), 16:00 – 20:00 Uhr
PRÄSENZ 


 inkl. Fachvortrag:
 HEUREKA – Behandlungspfad
 Kinderadipositas
 Ort: Seminarhaus Norderstedt

**5 Fortbildungs-
punkte**

TEILNAHME-GEBÜHREN (inkl. USt.)

GOÄ-Grundlagen, je Teil: 75 €
GOÄ-Grundlagen – Meeting: kostenlos

 Voraussetzung: vorheriger Besuch der
 GOÄ-Grundlagen Teil 1, 2 und 3

GOÄ für Fachrichtungen: 150 €
Hausärztliche Versorgung, Präsenz: 195 €
 Die detaillierten Seminarinformationen sowie weitere Seminare finden Sie auf pvs-forum.de



HeilberufeCenter

Fachberatung für
finanzielle Anliegen

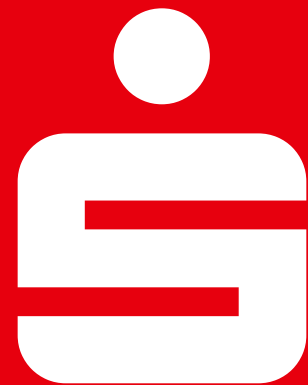
Sprechzeiten:
mo.–fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Überweisen Sie sich zum Spezialisten.

**Weil Sie von Experten-
wissen besonders
profitieren.**

Bei Praxisgründung oder -übernahme, privat
und geschäftlich: Vertrauen Sie bei all Ihren
finanziellen Vorhaben auf die erfahrenen,
speziell ausgebildeten Beraterinnen und
Berater unseres HeilberufeCenters.
berliner-sparkasse.de/heilberufe
030/869 866 66

Weil's um mehr als Geld geht.



**Berliner
Sparkasse**